

Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 40
Ausgabe 1 / 2017

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|----|
| In eigener Sache, es gilt einmal Danke zu sagen | 2 |
| Tagebuchaufzeichnungen von Clemens Schütte Sen. 1917 – 1918 in Belgien und Nordfrankreich | 3 |
| Ski-Dorfmeisterschaften Saison 2016/2017 am Dolberg Saalhausen | 10 |
| Generalversammlung Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen e.V. | 12 |
| Die Heiligen Drei 2017 | 13 |
| Leserbriefe | 13 |
| Eisbär | 14 |
| Ein ehemaliger Saalhauser Bürger meldet sich aus der Ferne, Hubert Mennekes, ein Boxtalent, im Gespräch mit dem Saalhauser Boten | 14 |
| Sauerländisches Fuhrmannsleben in früherer Zeit | 16 |
| Gelebte Inklusion im Kindergarten Saalhausen | 19 |
| Hermann hilft – Einsatz in Saalhausen | 20 |
| Karneval 2017 | 21 |
| Wer im Glashaus sitzt, der sollte nicht mit Steinen schmeißen | 25 |
| Schweres Gerät bei Firma Peetz | 27 |
| Ende 2015 rückten die Bagger an | 27 |
| Wasserkraft an der Lenne zwischen Schmallenberg und Meggen | 28 |
| Die goldenen Eier | 30 |
| Vor 10 Jahren wütete der schreckliche Sturm Kyrill in Saalhausen | 30 |
| Wäre das etwas für Ihr Haus? | 31 |
| Nach fast 30 jähriger Vorstandstätigkeit | 31 |
| Die Befreiung des Sauerlandes durch die Alliierten, auch in Saalhausen, interessierte viele unserer Leser | 32 |
| Dies stand leider nicht in der Presse | 33 |
| Turner Gesangbuch | 33 |
| Altes Kindergartenfoto | 34 |
| Die Zukunft unserer Antennengemeinschaft | 34 |
| Die Jahreszeiten | 35 |
| Dorfchronik: vom 1. 11. 2016 bis 30. 4. 2017 | 36 |
| Impressum | 39 |
| Brauchtum | 40 |



Bote Nr. 40, wir sagen danke!

In eigener Sache, es gilt einmal Danke zu sagen

von Friedrich W. Gniffke

Liebe Leserinnen und Leser, Sie halten den 40. Saalhauser Boten in Händen. 2018 erhalten Sie dann schon 20 Jahre diese Dorfzeitung. Wir bringen Aktuelles und Geschichtliches, Geschichte und Zeitgeschichte, Informationen von den Vereinen, dem Dorfgeschehen und aus der Nachbarschaft. Das alles in bis zu 40 DIN A4-Seiten und zwar kostenlos. Gleichzeitig versteht sich die Zeitung auch als Fundgrube für eine Fortschreibung unserer Dorfchronik, die 1981 erschien. Die Finanzierung wird gesichert durch Kalender- und Bücherverkauf, Spenden, Inserate und Mitgliedsbeiträge (Aufnahmeanträge können bei uns angefordert werden). Fast 20 Jahre arbeiten ein Boten-Team und freie Mitarbeiter daran, dass Sie zweimal jährlich diese Zeitung bekommen können. Jeder in unserem Verein Heimatstube Saalhausen e.V. (Herausgeber) setzt sich nach seinen Möglichkeiten ein und dafür danke ich. Wir alle sind uns bewusst, dass wir keine ausgebildeten Experten der Heimatarbeit sind, aber wir gehen mit Engagement an die Sache. Wir haben gut 40 zahlende Mitglieder (Jahresbeitrag 12,00 €) und über 70 Postbezieher (ehemalige Saalhauser in der Fremde und Institutionen, die an unserer Dorfzeitung Interesse bekundet haben).

Als wir 1998 mit der Herausgabe begannen, erhielten wir technische Unterstützung durch die PR-Abteilung der Firma Tracto-Technik, dafür ein herzlicher Dank.

Heinrich Würde (2. Vorsitzender) kümmerte sich intensiv lange Zeit um die nun geschlossene Josefa-Berens-Stube. Bekanntlich unterhielt die Stadt Lennestadt in der Drosselstraße in den hinteren Räumen des Hauses des Gastes diese Stube. Mit Heinrich Würde hatte unser Verein Heimatstube im Auftrag der Stadt die Betreuung übernommen. Er arbeitete mit an einem Konzept zur Umgestaltung der ehemaligen „Gedenkstube“ in ein Dorfmuseum, das „Saalhausen und der Fremdenverkehr“ zum Arbeitstitel hatte. Wegen der allgemeinen Finanzlage und auch aus Gründen des Mitarbeitermangels liegen diese

Gedanken in der Schublade. Heinrich Würde ein Dankeschön.

Dr. Rainer Lehrig, Mitglied im Botenteam und Profi auf dem IT-Gebiet, richtete uns eine Homepage ein und pflegt sie auch (www.saalhauser-bote.de)Die viele Arbeit, die dahinter steckt, sieht man nicht, wenn man unsere Seite mit den vielen Möglichkeiten im Netz aufruft. Danke auch an ihn.

Sabine Krippendorf, Carola Schmidt, Bernd Brüggemann, Heribert Gastreich, Friedrich W. Gniffke (1. Vorsitzender), Rainer Lehrig, Georg Pulte und Heinrich Würde bilden das Team. Diese ehrenamtlich arbeitenden Saalhauserinnen und Saalhauser tragen die Themen zusammen, schreiben Artikel, erstellen Fotos, recherchieren, animieren Vereinsmitglieder und andere wichtige Personen zum Schreiben. Sie arbeiten mit in Gremien der Heimatarbeit und haben immer ein offenes Ohr für etwas, „das in den Boten gehört“. Ihnen ein herzlicher Dank.

Ein Dank gilt auch unserem langjährigen Kassenwart, Hugo Rameil, der wegen einer Weltreise und jetzt aus beruflichen Gründen das Amt nicht mehr ausfüllt. Kommissarisch vertreten wurde er durch Bernd Brüggemann. Allen ein Dankeschön

Heike Pieper, Marianne Schauerte, Alexander Rameil und Friedrich Reinartz arbeiteten einige Zeit im Team mit. Ihnen und den vielen freien Mitarbeitern sei ebenfalls herzlich gedankt.

Nicht vergessen sollten wir in unserem Dank den Mitbegründer und damaligen 2. Vorsitzenden unseres Vereins Heimatstube Saalhausen e. V., Benno Rameil. Er verstarb am 25.01.2013.

Was nutzt aber all das Recherchieren und Schreiben der Artikel und Erstellen der Fotos, wenn da nicht einer ist, der das Layout erstellt. (Wikipedia entnommen wird Layout wie folgt beschrieben: „Wörtlich: das Ausgelegte, engl. für „Plan, Entwurf, Anlage“, sinngemäß mit

„Gestaltung“ zu übersetzen“)

Dieser „Eine“ war bisher seit 1998 (3. Ausgabe) unser Teammitglied Heribert Gastreich. Kurz durch Herrn Naujoks und Herrn Gödde von der Fa. Tracto-Technik eingewiesen, stattete er seinen Computer mit entsprechender Software aus, übte, probierte und legte für uns los. All das Geschriebene und Fotografierte lief bei ihm zusammen. Bis zu 40 Seiten mussten gestaltet werden, das hieß: Aufmacher mussten her, Hervorhebungen einzelner Texte, Unterstreichungen, Bilder waren einzufügen, zu verkleinern/vergrößern, es mussten Artikel von den Schreibern angemahnt werden, Aktualisierungen waren nötig, Leserfragen und Schreiben waren zu beantworten und zu verarbeiten, Kürzungen zu besprechen, kurz vor Redaktionsschluss abgegebene Berichte verursachten oft Stress, da der Abgabetermin bei der Druckerei schon nahte. Probedrucke zur Korrektur gingen raus, Redaktionskonferenzen waren vorzubereiten, das fertige Layout musste in zwei Formaten auf DVD gebrannt werden und, und, und.....!

Dieser „Eine“, Heribert Gastreich hat nun, rechtzeitig angekündigt, sein Amt abgegeben. Als er uns vor einem Jahr sagte, dass er nur noch zwei

Ausgaben layouts wolle, war das Botenteam geschockt. Wer soll diese Arbeit weitermachen? Ich persönlich sprach Heribert an: „Wir wollten doch gemeinsam „alt“ werden.“ (Heribert wollte sich im März 2017 auf der Jahreshauptversammlung nicht mehr zur Wahl stellen und ich gebe mein Amt spätestens im März 2018 ab). Seine Aussage stand. Mir bleibt nun eine schöne Aufgabe: Im Namen des ganzen Teams und sicherlich auch im Namen unserer Leserinnen und Leser sage ich unserem Layouter Heribert Gastreich ein ganz, ganz herzliches Dankeschön.

Dieser Bote, den sie jetzt in Händen halten, wurde durch Heriberts Nachfolger, Rainer Lehrig gestaltet. Dabei wird das Layout weitestgehend automatisiert erstellt. Leider sind dadurch nicht mehr so viele Freiheitsgrade möglich, wie bei dem handwerklichen Layout von Heribert. Das Layout entspricht jetzt mehr einer normalen Internetseite. Auch ihm hierfür und für viele weitere Boten ein herzliches Dankeschön.

Achtung: Mit großem Dank würden wir neue Teammitglieder aufnehmen. Wäre das nicht etwas für Sie/Dich? Spaß haben wir in der Teamarbeit alle Male!

Tagebuchaufzeichnungen von Clemens Schütte Sen. 1917 – 1918 in Belgien und Nordfrankreich

von Heribert Gastreich

Stefan Schütte vom Lebensmittelgeschäft „Nah & Gut“ überließ uns zur Einsicht ein kleines Heft, das sein Großvater Clemens Schütte während des 1. Weltkriegs geführt hat. Dieses Heft enthält auf der zweiten Seite den Stempel „Armierungs-Bataillon 108, 1. Compagnie, Militär-Eisenbahn-Direktion“.

Clemens Schütte listet auf den ersten Seiten des Heftes mehrere Korporalschaften auf, mit Angabe der zuständigen Unteroffiziere. Er selbst hat seinen Namen bei der 10. Korporalschaft eingetragen, mit dem Zusatz „Ordonanz“.

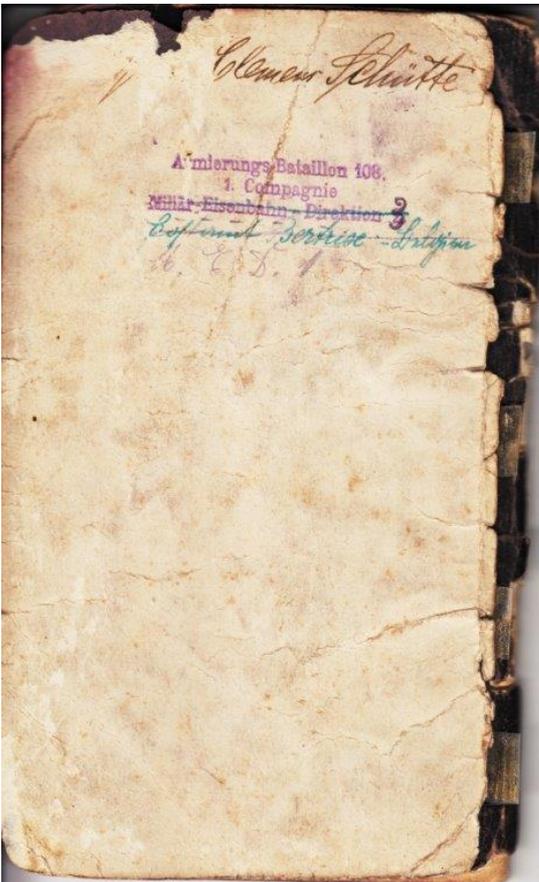
Eine erste Datumsangabe findet sich auf Seite 7: 18. September 1917. Der Schreiber notiert zunächst im Wechsel seiner Dienstzeiten und Urlaube Wäsche- und Einkaufslisten. Es folgen „Bestellungen für die „Cantine“, z. Bsp. Batterien, Leim, Kautabak, Wurst, die sämtlich mit den jeweiligen Auslagen verzeichnet sind. Diese Aufstellungen enden mit der Seite 18.

Ab Sonntag, den 16. Dezember 1917 benutzt Clemens Schütte das Heft als Tagebuch:

Wir sind hier ja wohl weit hinter der Front, doch die inneren Angelegenheiten der 1. Kompanie



Clemens Schütte Sen.



Tagebuch von Clemens Schütte Sen.

sind zu interessant, um sie für immer zu vergessen. Da war heute die Küchen-Kommission zum Leutnant berufen, um über Beschwerden, die in letzter Zeit immer lauter wurden, zu sprechen.



Oberstadt von Laon mit der Kathedrale

Wie ich von Schmidt und Meierhofer heute Abend erfuh, hat kein Mensch etwas gesagt. Unteroffizier Eichheimer, auch der Küchen-Kommission angehörend, sagte noch vor Kurzem zu uns, er wollte dem Leutnant den Standpunkt schon klarlegen und nun sagt auch kein Mensch was. Der Leutnant hat ihnen ja auch gleich gesagt, wo sie dran sind, dass seine Anordnungen gerecht (sind) und keiner wagen sollte, einfach das Maul darüber aufzureißen. Das ist das Recht des deutschen Soldaten, dass er das Maul zu halten hat. Wofür wird denn eine Küchen-Kommission gebildet, wenn sie nicht Beschwerden der Mannschaft anbringen soll. Von der großen Gerechtigkeit in unserer Kompanie habe er vergangene Woche zur Genüge erfahren. Wie ich hörte, ist der Heinrich Halm aus der Kantine schon wieder in Urlaub. Im Oktober ist er erst 3 – 4 Wochen daheim gewesen. Man hat keine Worte dafür. Unsereiner kann begründete Urlaubsansprüche haben, welche sowohl vom (...-)amte als auch vom Generalkommando genehmigt sind und werden von der Kompanie verworfen. Der Herr Halm braucht das alles nicht. Der schickt dem Herrn Leutnant einige Paketchen von daheim und kann fahren, wann er will. Das ist der preußische Kommiss. Man hat ihn doch zur Genüge kennengelernt“.

Sonntag, den 23. Dezember Unser Kommando hier in Neuvillers feiert heute schon Weihnachten. Der Feldwebel wollte kommen und die Bescherung vornehmen, aber wegen zu großem Kater kann er nicht kommen. Liebel von der Schreibstube und Offizier Wilhelm Schulzki waren hier. Es war ziemlich eintönig. Der Weihnachtsbaum war ja ganz schön. Wir hatten ihn im Saale des Cafés, der Kirche gegenüber aufgestellt. Nachdem die Geschenke ausgeteilt waren - die Leute waren fast alle zufrieden damit -, je-

der erhielt ein Zigarettenetui mit fünf Mark Inhalt von dem M.E.D.i, ein schönes Stück Wurst, ein Pfund Kunsthonig, Tabak, Zigarren und Zigarettenspitzen und noch ein Teil, entweder Pfeife, Hosenträger und Messer, wurde vor der Kirche eine allgemeine Aufnahme gemacht mit dem Christbaum in der Mitte. Hiermit war die Feier beendet und jeder suchte wieder sein Quartier auf.

Den 31. Dezember 1917 Heute Abend wollte (ich) so recht mit den anderen und in Libramont ein wenig Sylvester feiern. Da bekomme ich in Betrix telefonisch Nachricht, dass ich noch heute Abend zum (...)-amt und von dort aus zur Kompanie muss.

Den 1. Januar 1918 In der Kompanie auf der Schreibstube. Haben wenig von Sylvester gemerkt. Aber ich höre, dass die neue Urlaubsliste zurück wäre, worauf auch ich stehe mit 10 Tagen Urlaub. Ganze 10 Tage hat man mir gegeben. Ich möchte nur gern wissen, nach welchem Grundsatz die Aufstellung der Liste erfolgt. Der eine hat 14, der andere 12, 10 oder 7 Tage Urlaub.

Ostern, den 31. März 1918 Heute muss ich doch noch einmal einiges mit verewigen. Ich sitze auf der Schreibstube der Mebau 35ii in Ham und merke nichts von Ostern. Vorgestern sind wir erst von St. Quentin mit dem Auto nach hier gekommen und heute sind wir schon wieder am Einpacken, da es noch weiter nach Roye geht. Es gibt viel mehr zu sehen. Wie können die daheim so froh sein, dass der Krieg nicht im Lande sich abspielt. Es sieht hier doch fürchterlich aus. St. Quentin ist ein Schutthaufen. Es ist zum Weinen, wenn man all die Möbel usw. auf denen die Menschen herumliegen, sieht. Hier in Roye ist es gerade so. Ich war da in einer Villa mit kostbaren Möbeln. Das Haus ist unbeschädigt, aber im Inneren ist alles durcheinander gewürfelt. Es ist eine Schande, dass die Kirchen so demoliert wurden. Die feinsten Schränke, Betten, Uhren, lagen nur so umher Die Deutschen müssen unerwartet gekommen sein. Man sieht, wie die Leute vom Kaffee aufgestanden und nur davongerannt sind. Auf dem Wege von St. Quentin nach Roye lagen die Toten noch herum. Schauerlich.

Ostermontag, den 1. April 1918 Lieber wäre ich

doch bei der Kompanie geblieben, denn hier bei der Mebau ist es nun ganz (?) Keine geregelte Arbeitszeit, keine richtige Verpflegung, alles ungeordnet. Gestern gar kein Brot erhalten und für heute erhalten wir das Brot erst nachmittags fünf Uhr. Ebenso das Mittagessen.

Dienstag, den 2. April Heute wieder Umzug mit Auto nach Roye. Auf dem Wege dorthin lagen überall noch die Toten. Im Dunkeln kamen wir an, kein Quartier, keine Verpflegung. Zuletzt finde (ich) auf dem Bahnhof im Keller mit noch einem Sattelburschen Platz zum Schlafen.

Mittwoch, den 3.4.18 Den heutigen Tag werde (ich) nie vergessen. Es war gegen fünf Uhr morgens, als ich durch die Schreie der Kameraden erwachte. Es hatte einer von den Eisenbahnern Petrol in den Ofen geschüttet. Dabei hatte die Petrolkanne Feuer gefangen. Er hatte noch die Geistesgegenwart, damit zur Tür zu rennen. Unglücklicherweise war diese von außen verriegelt und muss ihm die Kanne dann dahin gefallen sein. Als ich zur Tür wollte, war die ganze Treppe in Flammen. Im ersten Moment wusste ja niemand, was los war. Ich glaubte nichts anderes als dass ein Flieger Brandbomben geworfen hätte. Es waren schreckliche Minuten.

Donnerstag, den 6.4.1918 Die letzte Nacht wurde mächtig hin und her „gefunkt“. Einige schlugen gar nicht weit von unserem Quartier ein. Auf den Bahnhof darf man sich gar nicht hinwagen, da hat schon mancher sein Leben lassen müssen.

Sonntag, den 7. April 1918 Heute wird schon wieder umgezogen. Es ist hier doch zu langweilig. Wir ziehen nach Nesle und müssen wir etwas weiter nach Languevoisin-Quiquery. Hier sind wir auf einem Gute eingezogen. Den Verhältnissen nach liegen wir hier gut.

Sonntag, den 8. April 1918 Es ist eine Schande, wie die Engländer die deutschen Gräber von 1914 und 1916 zertrümmert haben. Die Denkmäler sind zertrümmert und dann haben sie noch hohen Draht mit Dachpappe herumgezogen.

Samstag, den 27. April 1918 Heute haben die feindlichen Flieger Nesle heimgesucht. Es war gegen fünf Uhr nachmittags, als plötzlich ca. 15

Bomben geworfen wurden. Es hat wieder mehrere Tote und Verwundete gegeben. R.E.B.K.iii 22 hat zwei Tote und drei Verwundete. Unsere Kompanie hat auch vier Verwundete, darunter Heinrich Gerke aus Langewiese. Genaueres habe ich nicht gehört. Die Kompanie war gerade angetreten gewesen, als der feindliche Flieger kam. Diese Schurken kommen in letzter Zeit immer mit deutschen Abzeichen.

27. Juni 1918 Die schönen Tage von Languevoisin-Quiquery sind vorbei. Heute geht es nach Gruny bei Roye. Da ich morgen früh in Urlaub fahre, mache (ich) den Umzug erst nicht mit, sondern fahre von Nesle ab. Ich brauche dann nicht die gefährliche Strecke über Chaulnes zu fahren, die täglich unter Feuer liegt. Auch der Bahnhof Roye ist wegen seiner vielen Fliegerangriffe gefährlich. Vor kurzem schlug erst noch eine Bombe in einen Urlauberzug in einen Waggon, woraus keiner soll lebend herausgekommen sein.

Juli, den 20ten Die drei Wochen Urlaub sind nur zu schnell herumgegangen. Es waren schöne Tage. Der kleine Clemens wusste wenig vom Abschied. Als ich von seiner Mutter mich verabschiedete, und ich ihr den Abschiedskuss gab auf dem Kontor, sagte er: „Lass doch die Mutter gehen“. Es war mir zu schwer ums Herz, um darüber zu lachen. Hier bei der Hebau hat sich während des Urlaubs nichts geändert. Es sind nur noch 18 Mann (vom alten Bestand) von 46 übrig geblieben. Auch drei von unserer Kompanie müssen zurück.

Juli, den 27ten Heute nach fünf Tagen glücklich bei der Kompanie gelandet in Courlandon bei Fismes.

28. Juli 1918 Heute Nachmittag sind Tüngst und ich mit zur Arbeit gewesen in Crugny und haben Schwellen aufgeladen. Hier war alles geräumt. Unweit des Bahnhofs liegt auch ein Lazarett, aus welchem heute viele beerdigt wurden. Auf Bahren wurden die Leichen, die meistens in ein Papier oder ein Tuch eingewickelt waren, auf den Friedhof gebracht. Am Grabe angekommen, wurden sie auf Kommando wie ein Stück Holz hineingeworfen. Eins, zwei, drei, ein Wurf, ein klatschender Aufschlag, das ist die Beerdigung eines Kriegers kurz hinter (der) Front. Einige

meinten da noch, es wäre doch besser als bei dem Engländer. Da hatten sie schon Gräber gefunden, wo die Krieger ihre letzte Ruhe mit Tierkadavern teilen mussten. Das ist der Krieg.

29. Juli 1918 Mit Tüngst aus Siegen bin ich zum Postholen aus Laon von jetzt ab bestimmt worden. Aber einem Postordonnanz Philipp Ittner wird es zu viel. Es dauert nämlich fast drei Tage jetzt mehr. Infolge des Rückzugs ist auf der Bahn ein schreckliches Durcheinander. Dies ist noch gesteigert worden durch die vielen nächtlichen Fliegerangriffe auf die Bahnhöfe. In St. Ermes' Bahnhof Fismes sind vorgestern auch unsere Munitionszüge in die Luft geflogen. Alles brennt noch und welch eine Verwüstung! Von Gleis und Wagen ist kaum noch etwas zu sehen.

1. August 1918 Heute ist schon der erste August und wir sind immer noch in Laon. Die Züge nach der Front zu sind dermaßen überfüllt, dass wir mit den Postsäcken schon zwei Tage nicht mitkamen.

Den 2. August 1918 Gestern Nachmittag bin ich mit der Post angekommen, muss um sechs Uhr Ordonnanz noch zum Kodeis 7iv nach Maizy. Zugleich kam auch der Befehl, dass die Kompanie schon um sieben Uhr abmarschieren sollte zum Waldlager Pontavert. Die Franzmänner waren also doch nicht mehr aufzuhalten. Es fing schon an dunkel zu werden, als ich nach Maizy kam. Kodeis 7 hatte auch schon gepackt zum Rückzug. Tage zuvor war die Zivilbevölkerung zurückgeschafft worden. Sie hatten alles stehen und liegen lassen müssen und eben nur das Allernötigste mitnehmen können. Von Maizy fuhr ich mit der Kleinbahn nach Roucy und wollte bis Pontavert fahren und wollte mich dort an der Haltestelle mit Paul Tüngst treffen und von dort uns zusammen wieder nach Hause fahren. Ich traf ihn schon in Roucy auf dem Bahnhof. Aber da andauernd Flieger in der Höhe waren und der ganze Bahnhof voll Munition stand, zog ich es vor, zu Fuß nach Pontavert zu marschieren. Auf der Straße war Kolonne an Kolonne und ein Staub zum Ersticken. In der Nähe der Aisne und der Kanal. Es war inzwischen 12 Uhr geworden, (da) ließ plötzlich ein feindlicher Flieger zwei Leuchtschirme fallen. Alles war hell erleuchtet. Die Kolonnen marschierten aber ruhig weiter. Inzwischen setzte unsere Abwehr ein. Zwei gro-

ße Scheinwerfer fuchtelten dazu wie toll und es war ein Geknatter von Maschinengewehren und ein Getöse von Abwehrkanonen, dass einem hören und sehen verging. Dem Flieger sollte es wohl zu ungemütlich werden, denn Bomben hat er keine geworfen. Etwas weiter in der Luft knattert mal ein Maschinengewehr, sonst wurde es aber ruhig. Inzwischen war (ich) über den Kanal nach Pontavert gelangt und suche das Lager der Kompanie. Pontavert ist dem Erdboden gleich und (ich) suche es lange vergebens. Glücklicherweise traf (ich) einen von der E.B.K. 7v, der mir sagte, dass die Kompanie noch nicht angekommen sei. Ich gab ihm die Papiere von Kodeis 7 und begab mich wieder zur Bahn. Tüngst war inzwischen schon allein losgefahren. Ich traf ihn erst in Laon im Quartierhaus wieder.

3. August 1918 Laon ist eine alte Festung, auf einem Berge gelegen, mit schönen Anlagen ringsherum. Die Kathedrale mit ihren vier Türmen kann man stundenweit sehen. Vom Bahnhof aus führt eine große Treppe mit rund 268 Stufen bis ungefähr zur Mitte des Berges. Eine Zahnradbahn führt ebenfalls bis zum Marktplatz. Die Kathedrale, die Zitadelle und die alten Festungsmauern sind interessant, desgleichen der neu angelegte deutsche Friedhof, obwohl seine kahlen Kalksteinblöcke etwas Kaltes an sich haben. Die schimmernde Loire im Hintergrund ist ja ganz schön. Kreuze sah ich auf dem ganzen Friedhof, glaube ich, ein ganzes.

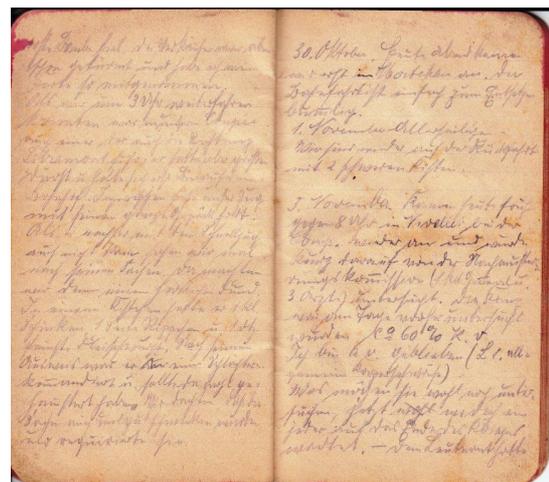
21. August Vor Mittag gingen wir heute schon zur Bahn, hatten aber Pech. Es war bereits ein Uhr nachts als wir in Laon ankamen. Zweimal waren die Flieger da und hielt der Zug still und als wir (nach) Laon hinaufstiegen, waren wieder Flieger da. Das Abwehrfeuer machte einen Höllenlärm. Ein großer Hund kam mit einer schweren Kette am Halse das Pflaster heruntergelaufen, aus Angst den Schwanz zwischen den Beinen und lief was er laufen konnte. Ich musste lachen, obwohl das ganze eigentlich nicht zum Lachen war.

Samstag, den 25. August 1918 Die letzte Nacht haben wir hier in Laon wieder wenig schlafen

können. Dreimal waren die Flieger da und warfen Bomben. Um sieben Uhr war (ich) in der Kathedrale und wohnte einer Hl. Messe bei und kommunizierte gleichzeitig. Es ist einem hier so leicht gemacht und muss man diese Gelegenheit benutzen. Vor acht Tagen beichtete und kommunizierte (ich) auch erst. Bei unserer Kompanie hat man selten die Gelegenheit dazu.

Samstag, den 31. August Bin heute schon per Rad vom Lager Pontavert nach Laon gefahren, um Lehrian und Zimmermann, die die Post dort holten, zurückzurufen, da wir heute Abend noch verladen werden.

Montag, den 2. September Heute Nachmittag sind wir endlich in Somain ausgeladen worden. In der Nacht vorher auf dem Bahnhof Cambrai ließen uns die feindlichen Flieger wenig Ruhe, andauernd mussten wir in die Unterstände flüchten. Am 2. September kamen wir glücklich am Bahnhof Somain an, mussten aber noch bis Erre wandern, wo wir verhältnismäßig gute Quartiere bei Zivilisten erhielten. Man sieht hier überall die Kohlegruben (Zechen).



Textpassage aus dem Tagebuch

Sonntag, den 11. Oktober Heute geht es wieder weiter zurück. Die Gruben sind bereits alle gesprengt, ebenso die Bahnen. Ich bin besorgt um zwei Pakete, die ich am Bahnhof von Somain aufgab. Eines nach Saalhausen und eines an Schwester Ismaela. Der Bahnhof liegt nämlich noch voll von Paketen. Bellaing heißt das neue Quartier.

| Kartoffel-Conto | | | |
|-----------------|---------------------|-----|--------|
| 79 | 80 kg Kartoffel | 17 | 80 |
| 109 | Per Bar | | 17 80 |
| 129 | 100 kg | 20 | - |
| 139 | 100 " (Bogge) | 16 | - |
| 149 | 150 " (Lamban) | 30 | - |
| 159 | 100 " (Leclere) | 16 | - |
| 169 | Per Bar | | 20 00 |
| 179 | 100 kg (Bogge) | 16 | - |
| 189 | Per Bar | | 62 00 |
| 199 | 150 kg (Lamban) | 30 | - |
| 209 | 550 kg (Horbekant) | 110 | - |
| 219 | Per Bar | | 46 00 |
| 229 | " | | 110 00 |
| 239 | 100 kg | 10 | - |
| 249 | 50 " | 10 | - |
| 259 | Per Bar | | 30 - |
| 269 | 200 kg Naël (Lion) | 100 | - |
| 279 | 100 " (Leclere) | 20 | - |
| 289 | 100 " (Frankfurter) | 20 | - |
| 299 | Per Bar | | 200 - |
| | | 485 | 80 |
| | | 485 | 80 |

| | | | |
|----------------------|-----|----|--------|
| 1000 kg Kartoffel | 200 | 00 | |
| Per Bar | | | 200 00 |
| 200 kg Kartoffel | 40 | 00 | |
| 200 kg Frankfurter | 40 | 00 | |
| 500 kg Artisan | 100 | 00 | |
| Per Bar | | | 80 00 |
| 200 kg Leder Lön | 40 | 00 | |
| Per Bar | | | 100 00 |
| " | | | 40 00 |
| 100 kg Leder Lön | 20 | 00 | |
| 50 " Perisame | 10 | 00 | |
| Per Bar | | | 30 00 |
| 500 kg Andisere | 100 | 00 | |
| Per Bar | | | 100 00 |
| 500 kg Kalle Orisame | 60 | 00 | |
| Per Bar | | | 60 00 |
| 100 kg Kaffee | 16 | 00 | |
| Per Bar | | | 16 00 |
| 500 kg Kaffee | 80 | 00 | |
| Per Bar | | | 80 00 |

Kontoführung

12. Oktober Wir machen auch hier wieder nur Sprengarbeiten beim E.B.K.1, die auf Grube Arenburg liegt. Hierbei kommt schon wieder Befehl zum Abrücken. Es geht nach Jenlain zurück; ca. 17 bis 18 Kilometer zu tippeln. Das Gepäck tue ich auf den Wagen der Schreibstube, sonst würde ich den Marsch gar nicht fertigbringen. Die Ortschaften, wo wir herziehen, sind schon alle geräumt, auch Valenciennes. Andauernd zieht das Zivilvolk ihre Habseligkeiten auf einem Karren die rückwärtigen Straßen entlang. Die alten Leute und Mütter mit ihren kleinen Kindern sind bedauernswert.

Den 14. Oktober Unsere Leute arbeiten an den Sprengungen am Bahnhof Valenciennes. Kein Stoß wird heil gelassen.

Den 15. Oktober Es war bereits fünf Uhr abends, als wir noch mit Paketchen zum Bahnhof Bavay mussten, dabei nasses Herbstwetter. Gegen halb acht Uhr, als wir dort ankamen, war die Güterabfertigung natürlich geschlossen und mussten wir in den nassen Kleidern bis zum anderen

Morgen warten.

16. Oktober Gegen 11 Uhr konnten wir dann nach St. Chislain weiterfahren, um die Post zu holen. Aber langweilig ist es jetzt auf der Bahn. Wir kommen erst am Abend dort an. Palitsch und ich holten bei der Kodeis-Postverteilstelle die Post. Es waren vier Säcke und (wir) legten uns auf den Boden des Warteraums schlafen. Lehrian und Donges hatten noch Anschluss nach Ath.

17. Oktober Wir haben die Nacht verhältnismäßig gut geschlafen und fahren, wie mit den beiden anderen vereinbart, nach Mons, um uns dort zu treffen und zusammen nach Maubeuge zu fahren. Am Abend wird dieser Zug derartig voll, dass wir samt unseren sechs Säcken Post nicht mehr mitkamen und in Mons auf dem Bahnhof abermals übernachteten mussten.

Am 18. mittags konnten wir erst weiterfahren nach Maubeuge. Erfahren hier leider, dass nach Bavay überhaupt keine Verbindung ist, fanden wir die nächste Station „Sous les Bois“. Auf ver-

schiedenen Wagen kamen wir endlich dahin, haben aber keine Gelegenheit mehr nach Bavay und müssen nicht auf dem Boden schlafen. Nicht unweit des Bahnhofs kracht es noch jeden Augenblick von Maschinengewehrkegeln. Die Nacht vorher hatte ein feindlicher Flieger Bomben auf das Munitionsdepot geworfen und es sollen 30 Waggon Gewehrkegeln verbrannt sein.

Gegen vier Uhr nachmittags kamen wir dann endlich am 19. am Bahnhof Bavay an. Glücklicherweise traf unsere Fuhrwerke gerade am Bahnhof an, konnten so per Wagen mitsamt der Post zur Kompanie fahren. So umständlich ist das Bahnfahren jetzt. Allgemein wird aber wenig von den Soldaten geklagt über das Versorgen der Bahn beim Rückzug. Verpflegen lässt man sich auf der Bahn nebenbei ganz gut, deshalb kommt es auch auf diese oder jene Sorge mehr oder weniger nicht an!

20. Oktober Meine rückständige Post haben nun wohl alle erhalten. Es war dies seit dem 4. die erste Post wieder.

22. Oktober Heute fahre (ich) mit Heinrich Krämer zum Kantineneinkauf nach Brüssel. Das Bahnfahren ist aber eindeutig kein Spaß. Wir kommen erst am 23. mittags dort an.

24. Oktober Heute haben wir uns erst mal etwas ausgeruht und die Stadt besehen. Man merkt hier nicht viel vom Kriege, höchstens an den fabelhaften Preisen der Waren, die man in den Schaufenstern sieht (1 x Mettwurst 5,00). In der Brüsseler Kirmes, wo wir auch waren, ist ein Betrieb, dass wir kaum ein und aus konnten. Die Kinos waren gerade so voll. Deutsche Theater spielen heute leider keine. Um 11 Uhr waren wir aber den Klimbim leid und legten uns schlafen im Hotel Rogier.

25. Oktober Nachdem wir heute alles eingekauft hatten, fuhren wir gegen 11 Uhr abends wieder zurück. Auf dem Bahnhof Mons trafen wir am 26. zufällig mehrere Leute unserer Kompanie, die uns sagten, dass die Kompanie nach Nivelles umquartiert sei. Dort kamen wir um Mitternacht an und warteten den Morgen ab.

27. Oktober Nivelles ist ein Ort von ca. 20.000 Einwohnern. Unsere Quartiere sind ziemlich gut.

28. Oktober Heute Abend soll (ich) schon wieder fortfahren nach Mortehean und Verpflegung für die Wache dorthin bringen.

29. Oktober Um 12.18 Uhr heute Nacht sollten wir eigentlich Anschluss haben in Ottignies nach Libramont, aber unser Zug hatte fünf Minuten Verspätung. Gegen zehn Uhr kamen wir nach Namur und konnten nicht weiter, Konrad Kaiser und ich sind in den Ort gegangen, um ihn anzusehen. Tags vorher hatten feindliche Flieger mehrere Bomben in die Nähe des Bahnhofs geworfen, wodurch über 30 Zivilleute getötet oder verwundet sein sollen. Am Mittag waren wieder welche da und warfen Bomben, Ich wollte mir gerade eine Ansichtskarte in der Zeitungsbude kaufen, als die erste Bombe fiel. Der Verkäufer war aber schon getürmt und habe ich meine Karte so mitgenommen. Als wir um drei Uhr weiterfahren konnten, war in unserer Kompanie auch einer, der auch Richtung Libramont fuhr. Er hatte aber großen Durst und holte sich erst Bier auf dem Bahnhof. Inzwischen fuhr unser Zug mit seinem ganzen Gepäck fort. Als er nachher mit dem Schnellzug auch nicht kam, sahen wir mal nach seinen Sachen. Da machten wir dann unseren herrlichen Fund. In einem Kistchen hatte er einen kleinen Schinken, eine Seite Rippchen und ein Dutzend feinste Fleischwurst. Nach seinem Ausweis war er nur zum Schlachten kommandiert und sollte da wohl gehamstert haben. Wir dachten, dass die Sachen auch uns ganz gut schmecken würden und requirierten sie.

30. Oktober Heute Abend kamen wir erst in Mortehean an. Die Bahnfahrt ist einfach zum Entsetzen bummelig.

1. November, Allerheiligen Wir sind wieder auf der Rückfahrt mit zwei schweren Kisten

2. November Kamen heute früh gegen acht Uhr in Nivelles bei der Kompanie wieder an und wurden kurz darauf von der Nachmusterungskommission (Ein kd General und drei Ärzte) untersucht. Die Kompanie war am Tag vorher untersucht worden (ca. 60% k.v.vi), ich bin a.v.vii (L1 allgemeine Körperschwäche). Was mögen sie wohl noch untersuchen, jetzt, wo doch jeder auf das Ende des Krieges wartet. Dem Leutnant hatte unser Kommen zu lange gedauert und er war lange zuvor auch abgefahren zu seiner (...)

nach Mortehan. Nicht genug, dass sein Bursche Konrad Kaiser erst einen ganzen Rucksack voll Frischfleisch und Brot ihm mitnehmen musste, nein er selbst hatte wiederum voll all diese Teile mitnehmen lassen von Palitsch, wie ich soeben erfuhr. Solch ein Hurenmensch ist Kompanieführer und soll für seine Leute sorgen!

4. November Soeben haben wir Kamerad Heinrich Kratz aus Butzbach das letzte Geleit gegeben. Er war vor drei Tagen erst ins Lazarett gekommen wegen Asthma und es war Grippe hinzugekommen. Es tut mir leid für seine Frau und Kind.

5. November Dieser verdammte Krieg hat doch schon viel Unheil in die Welt gebracht. Soeben schreibt mir Oma, dass sie auch bereits zwei Tage im Bett liegt, mit Grippe wahrscheinlich. Hoffentlich überwindet sie die Krankheit gut. Bei Schwester Ismaela ist das Paket von Somain nun doch angekommen, wie sie eben schreibt, desgl. in Saalhausen.

10. November Heute wurde eine Herde Ochsen durch Nivelles getrieben. Der Feldwebel sagte zu mir und Wilhelm Schmidt: „Holt mir einen für die Küche“. In dem Gewirr auf der Straße trieben wir einen in eine Seitengasse, nahmen ihn an die Hörner und brachten ihn in die Küche. So geht's auf einem Rückzuge.

11. November Bis 11 Uhr stehen wir nun schon auf dem Bahnhof, warten auf den Zug, der nach Brüssel fährt, um die Post zu holen. Als er um halb 12 Uhr immer noch nicht da war, gingen wir erst wieder zurück, um zu essen. Es gab Ochsenngulasch mit Kartoffeln, Auf dem Rückwege zur Bahn wurde beim Zivil bekannt, dass Waffenstillstand abgeschlossen sei. Sie brachten sich bald um vor Freude und überall wurde ge-

flaggt. Beim deutschen Militär war die Stimmung nicht überall freudig. Gegen zwei Uhr kam der Zug endlich an und brachte uns nach zwölfstündiger Fahrt nach Brüssel.

12. November Am Bahnhof ist alles merkwürdig. Man sagt uns, dass der Bahnhof abgesperrt ist, weil gestern verschiedene Zwischenfälle vorgekommen seien. Ein Soldat hatte in einem Gasthause drei Zivilleute getötet und die Frau vergewaltigt. Er ist gestern Abend verhaftet worden. Dadurch mag es auch gekommen sein, dass von verschiedenen Stellen der Stadt auf Soldaten geschossen wurde. So waren auch aus einem Hotel rechts vom Nordbahnhof drei Schüsse gefallen. Das Haus war gestürmt worden und drei Belgier sollen dabei totgeschlagen worden sein. Post war für die Kompanie keine da und musste ich, da keine Bahn mehr nach Nivelles fuhr, zu Fuß gehen. Es sind ca. 31 Kilometer. Meine Füße hatte ich mir aber auch ganz wund gelaufen. Unterwegs begegneten mir andauernd zurückmarschierende Truppen. Ein interessantes Bild muss ich da noch festhalten: Hinter Waterloo kam eine Kolonne Artillerie im Trupp vorüber. Hintendrin trieb ein Artillerist eine fette Sau im Laufschrift mit. Sie mussten diese wohl einem Bauern fortgetrieben haben. Wir waren eben einige hundert Meter gegangen, da kamen dann auch drei bis sechs Zivilleute angelaufen und schrien und gestikulierten nach der Kolonne hin. Ob sie die Sau wiederbekommen haben, konnte (ich) nicht mehr erfahren, da wir weiter mussten. Bei der Kompanie erfuhren wir, als wir gegen drei Uhr bei ihr ankamen, dass sie auch bereits morgen abmarschieren sollten zu Fuß mit Baggage bis an die deutsche Grenze. Ich habe mich gleich fußkrank gemeldet und fahre mit noch 20 anderen mit dem Bauzug der E.B.K.9 in die Heimat.

Ski-Dorfmeisterschaften Saison 2016/2017 am Dolberg Saalhausen

Artikel von Frank Rameil / Fotos von André Steinberg

Endlich konnte in dieser Saison wieder die Ski-Dorfmeisterschaft im Riesenslalom am Dolberg ausgerichtet werden. Es wurde ja auch mal wieder Zeit. Das letzte Rennen lag mittlerweile 7 Jahre zurück und wurde in der Saison 2009/2010 am 31.01.2010 durchgeführt.

Dass in der Zwischenzeit kein Rennen stattfand, lag natürlich nicht an den Organisatoren, sondern der Schnee ist in den vergangenen Jahren einfach ausgeblieben. So war der Skilift in der Saison 2009/2010 noch an 31 Tagen in Betrieb, Saison 2010/2011 und 2011/2012 kein Liftbetrieb, Saison 2012/2013 an 6 Tagen, 2013/2014 kein Liftbetrieb, Saison 2014/2015 an 8 Tagen, Saison 2015/16 an 6 Tagen. In dieser Saison kam am 13. und 14.01.2017 der lang ersehnte Schnee und der Skilift Saalhausen konnte seinen Betrieb aufnehmen.



Schnell war die Piste präpariert und die Kinder hatten sofort ihren Spaß. Aufgrund guter

Wetterprognosen wurde vom Orga-Teamleiter Heinz Rameil sofort ein Treffen einberufen, um die Ski-Dorfmeisterschaften für diese Saison zu planen. Dass man nicht viel Zeit verstreichen lassen konnte, war allen klar und so wurde direkt am nächsten Wochenende das Rennen angesetzt. Die Vorbereitungen für den 22.01.2017 konnten beginnen. Am Renntag hatte es der Wettergott gut gemeint und bei strahlendem Sonnenschein und minus 12 Grad Celsius konnte unter besten Bedingungen das Rennen durchgeführt werden. Anmeldungen wurden in der Zeit von 11.00 bis 12.30 Uhr im Zielbereich entgegengenommen, um 13.00 Uhr war der Start. Insgesamt 53 Mädchen und Jungen, Frauen und Männer hatten sich angemeldet und wollten um Pokale und Medaillen kämpfen. Das Rennen wurde pünktlich um 13.00 Uhr mit dem 1. Durchgang gestartet. Nachdem sämtliche Altersklassen die Abfahrt gut gemeistert hatten, wurde der Kurs umgesteckt und es folgte der 2. Durchgang. Die anschließende Siegerehrung brachte folgende Ergebnisse:

Weibliche Jugend Jg. 2010 und jünger: 1. Lilli Stremmel, 2. Falka Deitmer, 3. Leni Vogel
 Männliche Jugend Jg. 2010 und jünger: 1. Lukas Rüenauf
 Weibliche Jugend Jg. 2007 bis 2009: 1. Leni Voss, 2. Johanna Dobbener, 3. Paula Franz
 Männliche Jugend Jg. 2007 bis 2009: 1. Till Kreft, 2. Johannes Hamers, 3. Leon Hein
 Weibliche Jugend Jg. 2004 bis 2006: 1. Linnea Rameil, 2. Kira Erwes, 3. Wybke Würde
 Männliche Jugend Jg. 2004 bis 2006: 1. Benjamin Brüggemann, 2. Marian Theile
 Weibliche Jugend Jg. 2001 bis 2003: 1. Finja Rameil, 2. Carla Püttmann, 3. Celina Schulte
 Männliche Jugend Jg. 2001 bis 2003: 1. Valentin Nölke
 Frauen Jg. 1962 bis 1997: 1. Anke Rameil-Schmidt, 2. Julia Voss, 3. Petra Weschollek
 Männer Jg. 1965 bis 1997: 1. Volker Weiland, 2. Felix Schmies, 2. Tobias Rameil
 Männer Jg. 1964 und älter: 1. Jürgen Schütte, 2. Andreas Trilling, 3. Dieter Weiland

Zum Schluss der Siegerehrung wurde der Wanderpokal für den Tagesschnellsten

verliehen. Als Tagesschnellster kam Volker Weiland mit einer Zeit von 0:53,48 Minuten für

beide Durchgänge ins Ziel. Auf Platz 2 lagen zeitgleich Felix Schmies und Tobias Rameil, die in einer Zeit von 0:57,76 Minuten ins Ziel kamen.



Natürlich war während der ganzen Zeit des Skirennens und darüber hinaus für das leibliche Wohl der Zuschauer und Rennteilnehmer bes-



tens gesorgt. Mit heißem Glühwein und Kakao konnten sich alle wenigstens von innen gut aufwärmen. Das Team vom Dolberg-Skilift bedankt sich bei allen Helfern, Rennläufern und Zuschauern für eine gelungene Veranstaltung und hofft auf eine gute Saison 2017/2018, natürlich mit den nächsten Ski-Dorfmeisterschaften.

Generalversammlung Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen

von Jens Hahlbrauck

Am 11.02.2017 fand die ordentliche Generalversammlung des Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen im Hotel Gastreich in Saalhausen statt. An der Versammlung nahmen 25 Mitglieder teil. Auf der Tagesordnung standen neben Ehrungen und Wahlen die Berichte der einzelnen Abteilungen Wandern, Sauna, Laufftreff und Tischtennis im Blickpunkt.



Foto mit Vorstand

Bei den Ehrungen können auf eine 25-jährige Treue Mathias Cremer, Hildegard Grobbel,

Wolfgang und Hilde Schulte zurück blicken. Hiervon anwesend Wolfgang und Hilde Schulte. Darüber hinaus wurden in diesem Jahr auch die Mitglieder geehrt, die 40 Jahre dem Verein die Treue gehalten haben. Hierzu gehören Annelie Rosenthal und Helmut Joisten. Ein paar Jubilare waren auch anwesend. (Siehe Foto mit Vorstand) Zu den Jubilaren gesellten sich in diesem Jahr noch Manfred Erwes, langjähriger Abteilungsleiter Laufftreff und Reinhold Döbbener, langjähriger Sauna-Meister, die gebührend verabschiedet wurden. Zeitgleich wurden Uli Grobbel als Abteilungsleiter Laufftreff und Markus Erwes als neuer Sauna-Meister ins Amt befördert. Bei den Wahlen standen der 2.Vorsitzende Karl Heinz Rameil und der Kassierer Fabian Hamers zur Wiederwahl. Beide wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl auch an. Einen positiven Jahresbericht mit vielen Aktivitäten konnte die Vorsitzende Annelie Rameil den Mitgliedern präsentieren. Vorallem in der Tischtennisabteilung ist aufgrund der guten Jugendarbeit wieder ein Aufschwung zu erkennen. Auch für dieses Jahr hat der 230 Mitglieder große Verein wieder

einige Termine auf seinem Programm, wie den Volks- und Familienwandertag am 04.06.2017, den Waldgottesdienst am Heiligen Born am 25.06.2017 und die Tischtennis Dorfmeisterschaften am 18.11.2017. Zudem werden diverse Wanderungen angeboten. Desweiteren

folgen in diesem Jahr weitere 2 Altpapiersammlungen, die am 24.06.2017 und am 23.09.2017 stattfinden.

Wir hoffen auch im neuen Jahr wieder auf eine rege Beteiligung an den vorgeschlagenen Veranstaltungen!

Die Heiligen Drei 2017

von Friedrich W. Gniffke



Von links: Benedikt Köster, Ingo Hamers und Peter Graß



Von Frau Gisela Hein erhielten wir dieses Foto. Ihr Mann, Erich, meint er sei nicht auf dem Foto. Die Jahreszahl ist auch nicht bekannt. Wer weiß etwas?

Leserbriefe

Guten Tag, geschätzte Redaktion,

herzlichen Dank für eure Grüße aus dem Sauerland. Es ist mir ein Vergnügen von den damals kleinen Messdienern u.a. zu lesen, dass sie jetzt Schützenkönig sind oder beim Pavillonbau, oder beim Kreisel dabei sind. Und dann konnte ich mich erinnern, wie die Antennengemeinschaft meinen Nachbarn und mich zu Maulwürfen machte....

Pastor Norbert Appel

Hallo Boten-Team,

einen sonnigen Montag wünsche ich Euch allen! An diesem Wochenende hatten wir freundlicherweise einen Boten im Briefkasten. Da der Tatort gestern Abend wirklich nicht gut war, habe ich

mir den Boten als Lektüre zur Hand genommen. Und ich war begeistert...jede Seite hatte ein interessantes Thema, die Berichte waren informativ, kurzweilig und toll bebildert. Ein dickes Dankeschön für Euer Ehrenamt...der Bote ist eindeutig eine Bereicherung für Saalhausen...weiter so.

Liebe Grüße Andreas (Landhotel Voss)



Eisbär



Eisbär im Garten von Familie Erwes. Opa Manfred schuf ihn mit seinen Enkeln

Ein ehemaliger Saalhauser Bürger meldet sich aus der Ferne: Hubert Mennekes, ein Boxtalent, im Gespräch mit dem Saalhauser Boten

von Friedrich W. Gniffke

Wie im SB Ausgabe 2/ 2016 angedeutet, erhielten wir von Hubert Mennekes, einem ehemaligen Saalhauser Bürger, einen Anruf mit der Bitte, ob er nicht den Saalhauser Boten zugesendet bekommen kann. Selbstverständlich nahmen wir ihn in unsere Anschriftenliste auf. Nun erhält er unseren Boten zweimal jährlich kostenlos zugesandt.

Eine großzügige Spende ließ nicht lange auf sich warten. Bei meinem Anruf, um ihm danke zu sagen, erzählte Hubert Mennekes einiges über sich und seine Zeit in Saalhausen.

Hier einige Stichworte: In Saalhausen geboren am 25.03.1929, aufgewachsen in einer kinderrei-

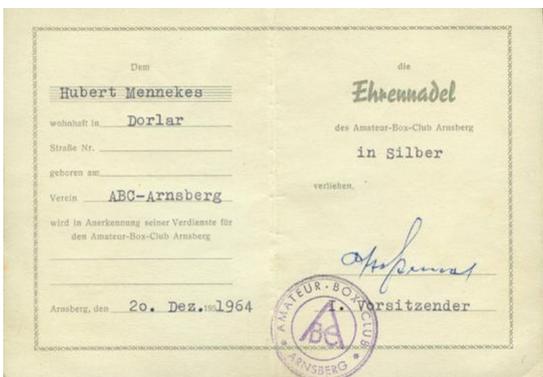
chen Familie, Besuch der Saalhauser Volksschule, Metzgerlehre bei Peter Böring in Altenhunden, mit 23 Jahren geheiratet, in Gleidorf einmal eine Metzgerei geleitet, später als Baggerführer gearbeitet, wohnt jetzt in 38685 Langelsheim, zum Schützenfest kam er häufig noch nach Saalhausen und wohnte bei Flurschütz, mit 10 -14 Jahren bei der HJ (Hitlerjugend), sehr am Boxen interessiert und gute Erfolge erzielt.

Hier wurde ich bei seinen Erzählungen über das Boxen hellhörig.

Auf meine Frage: „Gibt es aus der Zeit noch Dokumente?“, versprach mir Herr Mennekes, mir einige Zeitungsausschnitte und Fotos zu senden,

die er immer noch habe. Leider fehlen den Zeitungsartikeln die Daten. Sein Besitzzugnis für die Ehrennadel wurde am 02.12.1964 ausgestellt.

Fotos (1-6) von Hubert Mennekes



Leider wurde Hubert Mennekes, ein großer Stern am Boxhimmel, wie er mir gestand, durch einen blöden Zufall als Boxer auf Lebenszeit gesperrt. Durch Arbeitskollegen wurde er, der ja nur einen geringen Lohn bekam, auf einen Boxzirkus aufmerksam gemacht. Hier bekam er für den Ko-Schlag des Gegners 100,00 Mark. Für einen weiteren Schaukampf, bei dem der zum Boxzirkus gehörende Gegner geschont werden musste, erhielt Hubert Mennekes weiteres Geld und war überglücklich über so viel Geld. Die Freude hielt nicht lange an, denn ein paar Tage später erhielt er vom Boxverband ein Schreiben,



dass er auf Lebenszeit gesperrt sei. Für den AMATEUR-BOXCLUB-ARNSBERG boxend, hatte er schon einen Manager, der ihn zum Profi führen wollte; für Hubert Mennekes brach eine Welt zusammen.

Dem 90 jährigen Hubert Mennekes wünschen wir alles Gute und vielleicht sieht man sich ja einmal in Saalhausen. Hier die Palette der Dokumente, die wir Herrn Mennekes nach dem Einscannen wieder zurücksandten.

Sauerländisches Fuhrmannsleben in früherer Zeit

von Georg Pulte

Schon bevor die Lennetalstraße in der Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, lag Saalhausen recht verkehrsgünstig am „Kriegerweg“. Dieser frühgeschichtliche Fernweg überquerte beim heutigen Gleierbrück die Lenne und traf bei Bracht auf die Heidenstraße, die im nachfolgenden Text als „Köln-Kasseler Heerstraße“ bezeichnet wird. Weiter führte der Kriegerweg zum Hellweg und nach Paderborn. In der entgegengesetzten Richtung erreichte man Siegen und im weiteren Verlauf den Rhein.

Wie der Elspen Heimatforscher Wolfgang Poguntke berichtet, soll der Kriegerweg ursprünglich vom Steinernen Kreuz über das Bräukelken

und die Peilen direkt durch Saalhausen verlaufen sein. An der Legge herauf erreichte der Weg den Hohen Lehnberg mit der Wallburg und dann Bracht. Auf Reliefkarten sind im Gelände heute noch mehrere alte Wegetrassen westlich und südlich des Rinsley zu erkennen, die sehr für diese These sprechen.

Auch in Saalhausen, das in kurkölnischer Zeit, bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, zum Justizamt Bilstein gehörte, betrieben mehrere Bauern das Fuhrmannsgewerbe als Zuerwerb zur Land- und Forstwirtschaft. Der nachfolgende Text und die Überschrift sind entnommen aus:



Die Brücke im Kriegerweg, die Gleierbrück den Namen gab. Nach teilweiser Zerstörung durch die Katharinenflut der Lenne im November 1890 entstand diese Fotografie am 31. Januar 1891. Im Hintergrund ist Saalhausen zu sehen mit den Bergen Roßnacken, Steimel und Dolberg.

„De Suerlänner – Heimatkalender für das Sauerland 1937“

geschrieben von Dr. Heinrich Schauerte, Warburg:

Einen bedeutsamen Erwerbszweig im sauerländischen Berglande bildete in früherer Zeit das Fuhrmannsgewerbe. Es verdankt seine Entstehung dem Fernhandel, den die Sauerländer seit jeher betrieben, zumal sauerländische Städtchen der Hansa angehörten, die ja den Fernhandel förderte. Dieser Fernhandel benötigte nun in Ermangelung von Wasserstraßen weite Frachten sauerländischer Fuhrleute, die den Kaufleuten ihre Waren nicht nur zu den Handelsplätzen des Inlandes, sondern auch ins Ausland brachten. Schon das Medebacher Stadtprivilegium vom Jahre 1165 spricht von Gesellschaftsfahrten dortiger Kaufleute nach Dänemark (Schleswig) und Rußland.

Ein verhältnismäßig reiches Straßennetz kam diesen Handelsfuhren zugute. Mehrere sogenannte Königsstraßen führten durch das Sauerland oder hatten doch Verbindung mit sauerländischen Landstraßen. Von Köln her zogen mehrere Straßen östlich durch das Land. Die bekannteste und wichtigste ist die sog. Köln-Kasseler Heerstraße, die durch das sauerländische Bergland führt, von Köln über Meinerzhagen, Attendorn, Grevenbrück, Elspe, Wormbach, Oberkirchen, Nordenau, Astenberg, Winterberg, Küstelberg, neben Medebach vorbei nach Korbach und Kassel und dort auf die Frankfurter Straße trifft. Diese Straße benutzte auch Kaiser Otto III. im Jahre 1000, als er von Aachen nach Italien zog; denn er stellte in Elspe eine Urkunde aus. Querstraßen stellten die Verbindung mit anderen Reichsstraßen her. Von der Frankfurter Straße zweigte noch eine andere ab und führte von Marburg über Hallenberg, Winterberg, Assinghausen, Olsberg, Altenbüren, Kallenhardt als sog. „Sauerländer Weg“ nach Lippstadt. Sie war besonders wichtig für den Verkehr mit der westfälischen Haupthansastadt Soest.

Freilich waren es zum Teil ausgefahrene Hohlwege, in denen die Fuhren mühsam und auch gefährlich waren. In dieser Hinsicht verordnete schon ein Erlaß des Kölner Kurfürsten vom Jahre 1769, daß wenigstens die Landstraßen aus den

alten Hohlwegen heraus und höher gelegt werden sollten. Im sauerländischen Hochlande führten die Straßen vielfach in starken Steigungen über die Höhen, so daß Vorspann nötig wurde.

Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts war dann auch das Fuhrmannsgewerbe und der Vorspanndienst recht einträglich, besonders im Amte Bilstein; hielten doch in dem zu diesem Amte gehörenden Orte Welschenennest bisweilen an die 40 Wagen. Caspar Christian Vogt von Elspe schreibt darüber in seiner 1694 erschienenen Geschichte des Herzogtums Engern und Westfalen: „Außerdem (gemeint ist der Ackerbau) suchen die Bewohner ihren Lebensunterhalt durch Handel und Fuhren, indem sie einerseits westfälisches Salz und Eisenwaren aller Art zu Nachbarn und Freunden fahren und andererseits Wein und Getreide herbeischaffen. Insbesondere verlegen sich die Bewohner des Amtes Bilstein auf solche Fuhrgeschäfte und fahren durch das ganze Land, so daß im letzten Kriege mit Frankreich (1672 bis 1679) sich nicht nur der Kurfürst von Köln ihrer Hilfe bediente, sondern auch der Kurfürst von Brandenburg, der Fürstbischof von Münster und der verstorbene Bischof von Lütich.“

Statt des heute üblichen vierrädrigen Wagens benutzte man der schlechten Gebirgswege halber früher meist zweirädrige große Karren mit hohen Rädern, die sich in den Krümmungen der Berggeleise viel gewandter bewegen konnten als die schwerfälligen vierrädrigen Wagen. Für Zwecke der Reise bediente man sich ebenfalls eines Karrens, der dann aber verdeckt war. Meistens indessen machte man sie zu Pferde, indem der Mann im Sattel oft noch seine Frau oder Kind hinter sich sitzen ließ. Eine Post gab es bis ins vorige Jahrhundert noch nicht. Zwar wurde 1740 eine Poststrecke Arnsberg, Meschede, Brilon, Marsberg eingerichtet, aber es war nur eine Reitpost, und alle Bemühungen, auch einen Postwagenverkehr ins Leben zu rufen, scheiterten an der Unwegsamkeit.

Die Fuhrleute waren ein Menschentyp für sich, den unser heimischer Geschichtsschreiber Sei-

bertz (1842) so beschreibt: „Bei weitem die meisten Frachtfuhrleute waren aus den südlichen Hochlanden, namentlich in der Gegend von Bilstein zu Hause. Sie sowohl wie ihre Hengste zeichneten sich durch hohen, starken Gliederbau aus. Ein gewöhnliches Pferd ist nicht imstande, den schweren Karren im Stell oder in der Schere bergauf zu ziehen, bergab zu halten. Die Eigentümlichkeit dieser Leute und ihrer Pferde war in allem so bestimmt markiert, daß der Inbegriff derselben sich zu einem eigenen Fuhrmannstypus ausgebildet hat, der in mehr oder minder abweichenden Schattierungen fast durch ganz Deutschland bekannt geworden ist. Alles bis auf die Peitsche hatte seine eigentümliche Form. Sie war unten mit einem längeren Kolben von hartem Holze als die meisten Fuhrpeitschen versehen; der obere geflochtene Teil, steif krumm, war nur an der Spitze mit Leder überzogen. Ein niedriger Hut mit kugelrunder Kappe und breitem Rande, der bei gutem Wetter hinten an zwei Seiten aufgekrempt und mit Zoll- oder Wegezetteln bespickt war, vorn aber als Augenschirm herunterhing, schützte den Fuhrmann vor Sonne und Regen, ein blauer, bis auf die Knie reichender Kittel vor Kälte. Bei starkem Unwetter wurde ein dickes rotwollenes Plaid, welches sonst am linken Hamenknopfe des Stellpferdes hing, um die Schulter geschlagen. Weiße Gamaschen mit roten Kniebändern reichten tief über starke hohe Schuhe herab, um den Fuß vor Dreck zu schützen. Vor allem aber war es die immer in stiller Glut gehaltene sog. Fuhrmannspfeife, bestehend aus einem geraden Hornmundstück mit silberner Röhre, worin ein erdener Stummel steckte, die den Bilsteiner Fuhrmann auszeichnete und mit Hilfe des Luftzuges ihn durch den eigentümlichen Geruch seines Strangkanasters schon auf lange Strecken hin ankündigte, wenn er in gemüthlicher Ruhe vor seinem Pferde herschritt. Mit genauer Erwägung, was des Pferdes Kräfte in der Ebene oder bergauf und bergab über die geladene Fracht vermochten, beschleunigte oder mäßigte er seine Schritte, während das Pferd, immer dicht hinter ihm, fast nie die Peitsche, sondern nur dieses Beispiels seines Herrn bedurfte, um sich zu seinen Leistungen zu ermuntern.“

Der Ackerbau stand auf niedriger Stufe; war doch der Bauer meist das ganze Jahr als Fuhr-

mann auf Reisen und oft monatelang von seiner Familie abwesend. In der Gegend von Berghausen machten die Fuhrleute Fahrten bis Frankfurt am Main, ja bis Hamburg und Bremen. In Fredeburg holte man vor dem Jahre 1833 die Holzwaren im Winter von Girkhausen, Langewiese, Neuastenberg oder auch Freienohl, wo Holzwaren in kümmerlicher Heimarbeit hergestellt wurden. In Fredeburg lud man dann die mitgebrachten Holzwaren auf Karren der Fredeburger Fuhrleute, die sie nach ganz Deutschland hin zu den Quartieren der heimischen Handelsleute fuhren. Um nun auch den Herstellungsverdienst im Städtchen zu lassen, begann man die eigene Industrie von Holzwaren und Schwamm, zumal 1833 die Teilnahme der Leute unter 30 Jahren am Hausierhandel abgelehnt wurde.

Ein Göbel aus Fredeburg fuhr ins Rheinland (nach Düren), ein Becker nach Schweden, um dort Schwamm zu holen. Vor einer solchen Fahrt hat er einmal nach der Volksüberlieferung zu seiner Frau gesagt: „Frugge, giev mey en rein Hiemet, ick well mol iäwen no Swaiden“ (Frau, gib mir ein reines Hemd, ich will mal eben nach Schweden). Die Fahrt dauerte drei bis vier Wochen.

Weite Fahrten im Inlande waren vor dem Bau der Eisenbahnen etwas Selbstverständliches. Für den ausgedehnten Hausierhandel waren auch Fahrten ins Ausland notwendig. So schafften z.B. Oberkirchener und Nordenauer Handelsleute ihre Holzwaren nach Holland. Andere versorgten die Handelsplätze des Münsterlandes und weiter hinauf. Bei dieser Gelegenheit brachte ein Nordenauer Fuhrmann um 1760 aus dem Münsterlande für die Nordenauer Kapelle den Altar mit, der mit einigen Ergänzungen auch in der neuen Kirche Aufstellung gefunden hat. Während des Revolutionsjahres 1848 fuhr ein Nordenauer mit seinem Wollwagen durch Deutschland und Österreich. Da in dieser Zeit eine Mobilmachung erfolgte, suchte man ihn als Fahnenflüchtigen. Als er auf seiner Fahrt nach Berlin kam, war dort gerade die Revolution ausgebrochen, und sein Wollwagen mußte als Barrikade dienen.

Über die genannte Köln-Kasseler Heer- und Handelsstraße kamen die Handelszüge von den Niederlanden her. Ein Steinkreuz bei Nordenau

meldet noch, daß im Jahre 1733 ein Lütticher Kaufmann auf einer solchen Handelsfahrt vom Schläge gerührt wurde.

Für teils nähere, teils weitere Fahrten wurden die Fuhrleute des Sauerlandes auch in den vielen Kriegen in Anspruch genommen, in denen die Köln-Kasseler Heerstraße gern benutzt wurde. Ein Tagebuch des Gemeindevorstehers Tröster gen. Schauerte in Milchenbach (bei Lenne) über

die Zeit von 1759 bis 1784 berichtet von zahlreichen solchen Fahrten. Dasselbe war der Fall in dem Napoleonischen Kriege und in den Freiheitskriegen.

Heutzutage erübrigen sich infolge der modernen Verkehrsmittel solche weiten Fahrten; aber der Holzfuhrmann, der das Holz aus den ausgedehnten Waldungen zur Bahn fährt, belebt immer noch die Straßen des Sauerlandes.

Gelebte Inklusion im Kindergarten Saalhausen

mit freundlicher Genehmigung des Caritasverbandes

Der folgende Text basiert auf einer Veröffentlichung der Kita (Katholische Kindertageseinrichtung) Siegerland-Sauerland, zu der der Kindergarten Saalhausen gehört. Über „Inklusion“ wurde in den letzten Jahren in den Medien viel gesprochen und geschrieben.

Was genau verbirgt sich hinter dem Begriff: Inklusion? Viele Menschen haben den Begriff schon mal gehört. Die Vertreter der Aktion Mensch definieren wie folgt: wörtlich übersetzt heißt Inklusion: Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann: im Kindergarten, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Dorfgemeinschaft – dann ist das gelungene Inklusion.

Im Kindergarten Saalhausen ist Inklusion inzwischen Alltag. Gemeint ist die Beschäftigung einer 28 Jährigen, die bisher mit anderen Behinderten in den Werthmann-Werkstätten in Meggen gearbeitet hatte. Dem Wunsch der jungen Frau entsprechend bot der Kindergarten Saalhausen die Möglichkeit einer Beschäftigung mit Kindern. Die praktische Umsetzung in einem 6-wöchigen Praktikum war so positiv für alle Beteiligten, dass das Praktikum nahtlos in ein festes Beschäftigungsverhältnis überging.

Für Eva Winkelmann aus Milchenbach ist diese Situation ein Glücksfall, aber auch für den Kindergarten Saalhausen, denn „Eva ist für uns eine echte Bereicherung“, so Leiterin Bettina Vetter. „Die Kinder nehmen sie vorbehaltlos an und

auch im Team ist sie integriert“.



Mit Patin Tanja Mennekes (sitzend rechts) hat Eva Winkelmann (sitzend links) nicht nur einen starken Partner neben sich, sondern mit Kerstin Kremer, Hans-Gerd Mummel (Caritasverband Olpe) und Bettina Vetter (stehend von links) auch viel Hilfe im Rücken.



Hermann hilft – Einsatz in Saalhausen

von Carola Schmidt

Um die Attraktivität des Kurparks in Saalhausen für Einheimische und Gäste zu steigern, erfolgte eine Neugestaltung des Kurparks. Während diese Maßnahmen aus diversen Fördertöpfen finanziert wurden, ist für den langfristigen Erhalt der Anlagen kein Geld vorgesehen. Die Frage nach der Langzeitpflege brachte ehrenamtliche „Paten“ auf den Plan, wobei jeder Pate bzw. eine Gruppe von Paten für einen Teil des Parks verantwortlich zeichnet.



ein eher... Hermann und Raimund Schmidt



Zwangs... die Mitglieder des Anglerstammtischs gönnen sich während eines Regenschauers ein kurze Pause

In diesem Zusammenhang erklärte sich der Saalhauser Anglerstammtisch bereit, die Patenschaft für die Pflege der Lenne und der Teiche im Kurpark zu übernehmen. Für den Pflegeeinsatz am Dienstag, 05. Juli 2016 holte sich der Anglerstammtisch Unterstützung von Hermann Baldus.

Wer regelmäßig die Lokalzeit Südwestfalen, Studio Siegen vom WDR Abendfernsehen verfolgt, kennt die Sendung „Hermann hilft“. Mit Kameramann Jörg und Tontechnikerin Anke traf Hermann auf Anforderung des Anglerstammtischs in Saalhausen ein, um sich der nassen Herausforderung zu stellen.

An der Fischtreppe und dem Wehr nahe der Kirche begann die Säuberungsaktion, die sich aufgrund der Fließgeschwindigkeit der Lenne und dem glitschigen Untergrund an dieser Stelle als schwieriges Unterfangen erwies. Vor einem Publikum aus Einheimischen und Gästen, die besonders von der Brücke neben der Kirche zahlreich die Aktion beobachteten, wurde Unkraut an der Fischtreppe entfernt und angeschwemmtes Holz und Unrat aus der Lenne geholt und ans Ufer gebracht.

Im weiteren Verlauf der Lenne galt es, einen umgestürzten Baum zu zersägen und zu entfernen. Der Teich vor dem Café am Kurpark war eine echte Herausforderung für das Team des Anglerstammtischs und Hermann. Mit vereinten Kräften ging es den ausufernden Algen zu Leibe.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames „Bad“ in dem Steintrog an der Lenne, wo sich Raimund Schmidt stellvertretend für die übrigen Mitglieder des Anglerstammtischs mit einem Bier bei Hermann für dessen Einsatz bedankte. Kommentar des Anglerstammtischs zu diesem Photo: Wer sich beim Arbeiten schmutzig macht, muss auch mal in die Wanne.

Ein Zusammenschnitt des Einsatzes im Kurpark Saalhausen übertrug der WDR in der Sendung „Lokalzeit aus dem Studio Siegen“, zu sehen im Internet: www1.wdr.de/Mediathek... vom 04.08.2016 (verfügbar im Internet bis 04.08.2017).

Weitere Photos befinden sich auf der Homepage www.anglerstammtisch.de

Karneval 2017

von Sascha Fuhlen

Herrensitzung war wieder ein voller Erfolg und das zum 23. Mal!

Die Herren der Schöpfung feierten ihr Fest am 19.02.2017 und zogen dabei alle Register. Unser Präsident der Herrensitzung, Benedikt Köster, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste im Saal. Neben dem amtierenden Prinzen Mario Rinke mit seinen Pagen Daniel Albrecht und Volker Schulte konnte er unter anderem den ehemaligen Sitzungspräsidenten der Herrensitzung, Wolfgang Beermann, den Präsidenten der KG Rote Funken, Martin Hein, den 1. Vorsitzenden Christian Viehl und einige andere Gäste, darunter viele, die schon einige Jahre mit uns feiern, begrüßen. Ebenso konnte er nach einigen Anläufen auch wieder einige Milchenbacher begrüßen, worüber sich die Roten Funken sehr gefreut haben. Prompt gab es auch für die Gäste aus dem Nachbarort ein Freifass Bier. Köster bedankte sich auch bei Elferrat und Damenkomitee und der Prinzengarde, die sich während der Veranstaltung um Bühnenumbau, Garderobe und das leibliche Wohl kümmerten.



Ganz besonderer Dank galt Stefan Becker, der sich schon jahrelang um die Tontechnik kümmert. Anwesend war auch wieder unser Stimmungsmacher Michael "Magic" Maschke, der schon seit Beginn an für die Musik während und auch nach dem Programm sorgt. Beim anschließenden Programm konnten unsere Saalhauser Formationen, Tanzpaare der Roten Funken, die

Funkengarde und unsere Showtanzgruppe Eight after Six ihr Können unter Beweis stellen, welches sie auch eindrucksvoll taten. Rainer Rüschenberg überzeugte wieder als Tramp mit feurigen Wortwitzen über das schwache Geschlecht. Ebenso dabei waren die Vogtgarde Elspe, Prinzengarde Dünschede, Funkengarde Helden, Tanzgarde Dünschede, Tanzgarde Langenei und leider zum letzten mal die Showtanzgruppe Neuenhof. Letztere werden sich nach dieser Session auflösen und bekamen von allen Anwesenden einen gebührenden Abschied. Bekannt aus dem Kölner Karneval, war der Kölner Landmetzger ebenfalls mit von der Partie und erzählte in Form von Gesang, Slapstick und Imitation vom Leben eines Metzgers und seiner Kundschaft. Zwischen den einzelnen Tänzen und Beiträgen verwöhnte „Magic“ Maschke mit Monja immer mal wieder die Gäste mit Gesangseinlagen.

Zum guten Schluß trat die Gruppe „NEA“, bestehend aus drei Mädels, die Bühne und verzauberte die anwesende Männerwelt ebenfalls mit Gesang und Tanz. Nach dem anschließenden Finale aller Mitwirkenden des Programms wurde unter der Regie von Magic Maschke und Monja einige Stunden weitergefeiert.



Die 24. Weibersitzung überzeugte mit Witz und Charme und ausverkauftem Haus

Am 23.02.2017 lockte die Weibersitzung „Nix für Männer“ zahlreiche jecke Weiber ins Kur- und Bürgerhaus. Diese Veranstaltung war schon im Vorfeld ausverkauft und man kam ohne Karte erst wieder nach dem Programm in die Halle. Schon am Eingang wurden die Damen mit einem Glas Sekt empfangen. Zum Thema „It's Candytime – Es wird süß und bunt“ ließen sich viele inspirieren und füllten somit die als Candyland geschmückte Halle. Um 16.30 Uhr begann mit dem Aufmarsch und anschließendem Tanz des Damenkomitees das bunt gespickte Programm mit einigen Höhepunkten. Nachdem die Sitzungspräsidentin, Melanie Janssen-Klaucke ihre Gäste und einige anwesende Ehrengäste begrüßt hatte, begann die Sitzung mit dem Gardetanz der Tanzpärchen der Roten Funken, die es schafften, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Anschließend machte die Krachergarde aus Elspe ihre Aufwartung. Dann wurde es still im Saal und in abgedunkelter Halle, angeführt von der Funkengarde und Eight after six, wurde die neue Prinzessin auf die Bühne geführt. Die Maske fiel und proklamiert wurde Verena Daus, die die Stimmung zum Kochen brachte.

Die frisch gekürte Prinzessin ließ sich unter den Klängen von „ kleine Prinzessin " feiern und verlas danach ihre Rede. Nachdem die Funkengarde Saalhausen ihren Showtanz „Ein Bau voller Leben“ zum besten gab, wurde der Frauenschwarm Heinz-Rüdiger erwartet und entlockte



den Gästen das ein oder andere Lächeln. Mit dem Gardetanz der Prinzensgarde Saalhausen wurde es laut in der Halle . Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt und es war ein leichtes Unterfangen für die Showtanztruppe Eight after six, dieses Level mit ihrem Tanz „Dschungelbuch“ zu halten. Die Bamenohler Ballermänner, die zum ersten Mal in Saalhausen waren, machten den Reigen komplett mit ihrem wilden Tanz aus der Steinzeit.

Zum guten Schluss ließ es das Andreas Gabalier Double „Norry“ nochmal so richtig krachen und forderte von den Gästen nochmal alles.

Beim anschließendem Finale wurden die beteiligten Akteure mit frenetischem Jubel gefeiert und man sang gemeinsam das Rote Funken Lied. Danach lockte Michael „Magic“ Maschke, der es wieder einmal schaffte die gute Stimmung in der Halle aufzunehmen, die Partygäste auf die Tanzfläche und es wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

Am Samstag, dem 25.02.2017 regierten die Kinder in Saalau!

Am Samstag den, 25.02.17 war Saalhausen in Kinderhand. Um 14.11 Uhr setzte sich der Kinderzug, unterstützt durch den Musikverein Saalhausen in Bewegung. Für den reibungslosen Ablauf und der Absicherung des Zuges, der von der Halle über die Stenn und zurück zur Halle führte, sorgte wieder einmal die Feuerwehr Saalhausen. Vielen Dank dafür! Im Anschluss an den Zug begann die Kindersitzung, durch

dessen tolles Programm der Kinderpräsident Rouven Heimes führte. Mit tosendem Applaus wurde Kinderprinz Ben II. (Stahlhacke) mit seinen Pagen Fabio Ditta und Mehmet Yurtsever von den kleinen Jecken begrüßt. Die Funkengarde der KG mit Mariechen Greta Beckmann legte wieder einmal einen tollen Tanz aufs Parkett.

Es folgten die Hundemtaler Tanzflöhe aus Würdinghausen und der Kindergarten, der einen Tanz zur Verfilmung der Eiskönigin einstudiert hatte. Als nächstes tanzte die kleine Prinzensgarde zu Ehren des Kinderprinzen. Mariechen hier waren zum einen Mara Padt und zum anderen Lilly Stremmel. Ihnen zur Seite standen die Majore Louis Kramer und Gabriel Padt.

Nachdem die Prinzensgarde die Bühne verlassen hatte, kamen die Hundemgirls aus Kirchhundem mit ihrem Gardetanz. Danach gaben noch die Flashlights zum Thema Bibi und Tina und die

Sky Flys aus Halberbracht ihre Tänze zum besten. Den Abschluss machten dieses Jahr die Girls United. Als dann alle die Bühne verlassen hatten, besuchte noch der Zirkus Fiffikus die anwesenden Gäste mit seiner akrobatischen Show. Als dann die Kinderdisco vom Präsidenten Rouven Heimes angekündigt wurde, hielt es keinen mehr auf den Stühlen und es wurde kräftig getanzt und getobt. Während der Veranstaltung konnten sich die Gäste beim Damenkomitee mit leckeren Waffeln, heißen und kalten Getränken, Muffins und einer herzhaften Bockwurst im Brötchen stärken.



Wieder einmal eine tolle Prunksitzung der Roten Funken und eine volle Halle am Großsonntag, dem 26.02.2017

Pünktlich um 18.11 Uhr zogen die Roten Funken unter tosendem Applaus in die Halle ein. Nach der Begrüßung der anwesenden Gäste und Ehrengäste eröffnete der Präsident der Roten Funken, Martin Hein, das Programm. Den Anfang machten wie immer die kleine Funkengarde und die kleine Prinzensgarde und zeigten den Zuschauern zwei tolle Gardetänze. Im Programmverlauf wog sich das „Vollweib aus Saalau 1000 mal“ und erzählte, wie man an überflüssige Pfunde kommt. Auch die

Funkengarde der KG überzeugte mit ihrem Gardetanz und ließ ihre Beine durch die Lüfte fliegen. Schließlich wurden einige Gäste geehrt. Theo Grobbel war vor 50 Jahren Prinz, Markus Hamers dieses vor 25 Jahren. Vor 50 Jahren war Jürgen Schütte Kinderprinz und Stefan Gastreich war Kinderprinz vor 25 Jahren. Erster im letztjährigen Wettstreit der Wagenbauer wurde „Otto“. Ihm zu Ehren wurde der Sessionspin nach Vorbild seines Wagens gestaltet. Eight after six erweckte das Dschungelbuch zum

Leben und zeigte einen perfekten Showtanz. Danach strapazierte Tim Becker die Lachmuskeln der Gäste. Als Bauchredner hatte er vier seiner Freunde mitgebracht und ließ kein Auge trocken. Nachdem die einzige auswärtige Garde, die Roten Funken aus Lichtringhausen, ihre Visitenkarte auf der Bühne ließ, kam noch ein Gast aus dem fernen Dröplingsen in der Nähe von Wennemen (Änne aus Dröplingsen) und erzählte aus ihrer Heimat. Sie fand auch im Elferrat immer wieder den ein oder anderen, den sie dann auch gekonnt in Szene setzte. Der Saal wurde verdunkelt und es marschierte der neue Prinz Karneval der Roten Funken ein. Angeführt von den Garden wurde er auf die Bühne geführt und das Geheimnis wurde gelüftet.

Unser Präsident verkündete die langersehnten Worte: Proklamiert als neuer Prinz des Karnevals in Saalhausen wurde Yannick Schauerte. Er war jahrelang in der Prinzensgarde tätig und baute auch schon den ein oder anderen Wagen. Ihm zur Seite stehen die beiden Pagen Jean Mönning und Lukas Weiland. Der Saal tobte und unser neuer Prinz ließ sich feiern.

Nach ein paar Dankesworten und einiger Ordensverleihungen nahm der Prinz auf seinem Stuhl Platz und genoss das weitere Programm. Ihm zu Ehren kam jetzt die Prinzensgarde Saalhausen auf die Bühne und zauberten ebenfalls einen perfekten Gardetanz aufs Parkett. Natürlich durfte die obligatorische Zugabe auf Großsonntag nicht fehlen. Der unter Schwarzlicht aufgeführte Tanz sorgte für viel Gelächter und gute Stimmung.

Abgerundet wurde das sehr schön anzusehende Programm mit dem anschließenden Tanz der Tanzpärchen der Roten Funken, die wieder einmal überzeugten, und dem Showtanz der Funkengarde, in dem es zugeht wie in einem Ameisenhaufen. Das anschließende Finale haben sich an diesem Abend alle Akteure verdient. Sie kamen auf die Bühne und ließen sich unter dem bekannten Rote Funken Lied „Seit 1950“ nochmal so richtig feiern. Abschluss des gelungenen Abends machte bis in die frühen Morgenstunden die Partyband SAM und es wurde noch kräftig gefeiert.

Rosenmontagszug überzeugte mit 14 Großwagen und guter Stimmung!

Der diesjährige Lindwurm durch Saalhausen überzeugte mit 14 Großwagen, 3 Musikkapellen, 19 Fußgruppen, annähernd 400 Zugteilnehmern und mehreren tausend Zuschauern, die die Winterberger Straße in eine unvergessliche Kulisse verzauberten.



Unter der Führung des Elferrats, allen voran



Volker Daus, entstand wieder einmal ein Rosenmontagszug der Extra-Klasse, der sich in keinsten Weise zu verstecken braucht. Mit viel Ehrgeiz und einer Menge Material, welches komplett von der KG Rote Funken gestiftet worden ist, haben die Wagenbauer in ca. 6 Wochen wieder alles gegeben.



Ebenso schön und bunt kostümiert waren die Fußgruppen. In der Dorfmitte richtete der frisch gebackene Prinz Yannick sein Wort an das närrische Volk. Unter dem Jubel der Zuschauer und schallenden Saa...lau Rufen machte der Zug seine Runde und endete wieder an der Wagenbauhalle. Bei der anschließenden Feier im Kur- und Bürgerhaus bewährte sich mal wieder das



eingeführte Konzept der farbigen Bändchen für den Ausschank und das Einsetzen einer Sicherheitsfirma. So konnte weitestgehend ausgeschlossen werden, dass sich Minderjährige mit Alkohol versorgen konnten. Alle feierten ein friedliches Fest bis spät in die Nacht. Die Karnevalsgesellschaft der Roten Funken Saalhausen bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei allen Helfern, die auf ihre Art in dieser Session zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben, besonders beim Musikverein für die tolle Musik und bei der Feuerwehr für die tatkräftige Unterstützung beim Rosenmontagszug und dem Kinderkarneval.

Wer im Glashaus sitzt, der sollte nicht mit Steinen schmeißen

von Carola Schmidt

Mit diesem Ausspruch der Theaterfigur Anke Diekmann lässt sich in kurzen Worten der Inhalt des Theaterstücks zusammenfassen, das der Theaterverein „Einigkeit“ aus Lenne im Januar/Februar 2017 an 2 Wochenenden aufführte: eine Komödie in 3 Akten unter dem Titel „Keine

halben Sachen“.

Wie im richtigen Leben treffen in diesem Theaterstück die „Guten“ und die „Bösen“ aufeinander. Die „Guten“, das sind Henning Diekmann, der Inhaber der Hotel-Pension „Feuerquelle“, seine Ehefrau Anke und Gäste in ihrem famili-

engeführten Hotel in Husum an der Nordsee.

Der „Böse“ ist in diesem Fall der Nachbar Hinnerk Lührs, ebenfalls ein Hotel- und Restaurantbesitzer. Skrupellos führt er seinen Plan aus, dem Nachbarn durch eine Reihe mieser Tricks das Wasser abzugraben und dessen Hotel zu übernehmen. Sein Plan scheint aufzugehen, denn seit Monaten sind bei Diekmanns die Reservierungen rückläufig. Doch am Ende siegt die Gerechtigkeit.

Die Geschichte von Ehe und Ehebruch, erster Verliebtheit gegenüber möglicher Geschwisterliebe, Ehrlichkeit gegenüber geheuchelter Freundlichkeit, all diese Aspekte kommen in dieser Komödie vor und bescherten den Zuschauern in Lenne sehr unterhaltsame Stunden.

Wer die Gelegenheit zu einer der Aufführungen hatte, denkt sicherlich gerne an diesen Abend zurück. Wer die Chance zu einem Besuch verpasst hat, dem bietet der Saalhauser Bote auf seiner Homepage www.saalhauer-bote.de in der HTML Version eine längere Rezension und eine Vielzahl von Fotos.

Friedrich Schiller hätte an diesem Szenario viel Spaß gehabt: es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt (Zitat aus Wilhelm Tell).

Das Publikum bedankte sich im Anschluss an die öffentliche Generalprobe und die Vorstellungen durch langandauernden Applaus. Fazit von manchen Besuchern, davon vielen Saalhausern: wir freuen uns schon auf die Aufführungen im nächsten Jahr.

Die Personen und ihre Darsteller: Henning Diekmann (Jürgen Rickert) – Anke Diekmann (Melanie Leismann) – Ina Diekmann (Jacqueline Rickert) – Tobias Born (Sebastian Rickert) – Hinnerk Lührs (Marius Schölzel) – Melanie Struve (Petra Gerbe) – Lisa Petersen (Sigrid Kersting) – Irmgard Klasen (Christiane Schauerte) – Frau Erbskorn-Fettweis (Jule Weißpfennig).



Eine Videokamera bringt die Wahrheit ans Licht



Mäuse spielen in diesem Stück eine entscheidende Rolle



Hotelbesitzerin gegen Vertreterin des Gesundheitsamts



Plötzlich Vater sein. Die Vergangenheit holt ihn ein

Schweres Gerät bei Firma Peetz

von R. Lehrig



Schweres Gerät



14. März 2017

Ende 2015 rückten die Bagger an

von R. Lehrig

Auch in Saalhausen wurde Ende 2015 damit begonnen, eine Unterkunft für Asylanten zu errichten.



18. Dezember 2015



Erstbelegung April 2017

Wasserkraft an der Lenne zwischen Schmallenberg und Meggen

Zusammengetragen von R. Lehrig (Fortsetzung)

In der letzten Ausgabe sind wir bis nach Fleckenberg gekommen. Jetzt geht es weiter über Lenne nach Saalhausen.

Im Jahre 1804 wurde der Köss-Hammer (Firma Sternberg) erstmals erwähnt.



Ehemalige Firma Sternberg

Siehe dazu die Webseite <http://www.lenne.de/jahre-1800-bis-1899.html> aus unserer Nachbargemeinde.

Weiter heißt es dort: "1768 Bau des Hülster- oder Hudehammers zwischen Hundesossen und Lenne"



Sägwerk Hude heute

Bei der Bushaltestelle "Hude" sieht man, wie eng es zwischen Störmecke und Lenne für Radfahrer werden kann.

Laut Jagdkarte Fürstenberg wurde der Hundes-



Noch kein Radweg

ossener Hammer 1743/44 errichtet. Heute findet man dort die Firma Liesmann (Produktion von Wechselstrommotoren aller Art und Fertigungsstufen). Kürzlich wurde die Produktion aber nach Fredeburg verlagert.



Firma Liesmann, vorne: Lennelauf, hinten: Obergraben.

Weiter geht es Richtung Saalhausen.

Eine Übersicht zur gewerbsmäßigen Fabrikation in Saalhausen (einschließlich Störmecke) im



Eisenhammer Störmecke, Firma Hupertz, Heute: Schneider Zerspanungstechnik GmbH

Jahre 1883:

Eisenhammer Störmecke

Stabeisenhammer | 120.000 kg Stabeisen | 24.000 Geldwert/Mark | 4 / - Arbeiter (männlich/weiblich)

Siehe: http://www.bahndokumente.de/Altenhundem%20-%20Wenholthausen/html/body_die_eisenbahn_in_saalhausen.html

Sägewerk Heimes existiert nicht mehr



Wasserauslauf des Sägewerks, Heimes Erhard. Hier ließe sich noch viel erneuerbare Energie gewinnen.

Erhard Heimes * 14. Dezember 1942 - † 26. Dezember 2014

"Wasserkraft: Seit 14 Monaten steht die Turbine still, 22.05.2013" Siehe: <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-lennestadt-und-kirchhundem/seit-14-monaten-steht-die-turbine-still-id7981558.html>

Siehe auch im Saalhauser Boten 1/2008 "Neue Wagenbauhalle - "Rote Funken" spucken in die Hände" von Michael Trilling. Zitat: "Ende der 80-er Jahre war auf der Störmecke die bisherige Wagenbauhalle auf dem Grundstück und dank der finanziellen Mithilfe des Sägewerksbesitzers Erhard Heimes durch die KG Saalhausen gebaut worden."

Dann kommen wir auch schon an den Ortseingang von Saalhausen.

Am 26. Oktober 1886 wurde die Albert Zimmermann und Söhne GmbH & Co. KG, kurz AZS genannt, gegründet. Was anfangs mit der Fertigung des Zimmermannschens Fahrrades begann, ist in den letzten Jahrzehnten zu einem immer noch familiengeführten zukunftssträchtigen Entwickler, Produzenten und Dienstleister von Präzisionsdrehteilen aus allen gängigen Materialien herangewachsen. Tätigkeitsbeschreibung: Entwicklung und Herstellung von Präzisionsdrehteilen; CNC-Drehen und Fräsen, Bohrbearbeitung/COMPAC-Flansche, Stellringe Drehteile, sonstige gewerbliche Dienstleistungen, Fertigerohre u. Fittings, Bolzen, Nieten, Schrauben, Muttern, Federringe Massendrehteile, Metallzer-spanung, Rohre und Rohrarmaturen.

Siehe: <http://www.azs-gmbh.de>



Firma Zimmermann Albert & Söhne GmbH & Co. KG

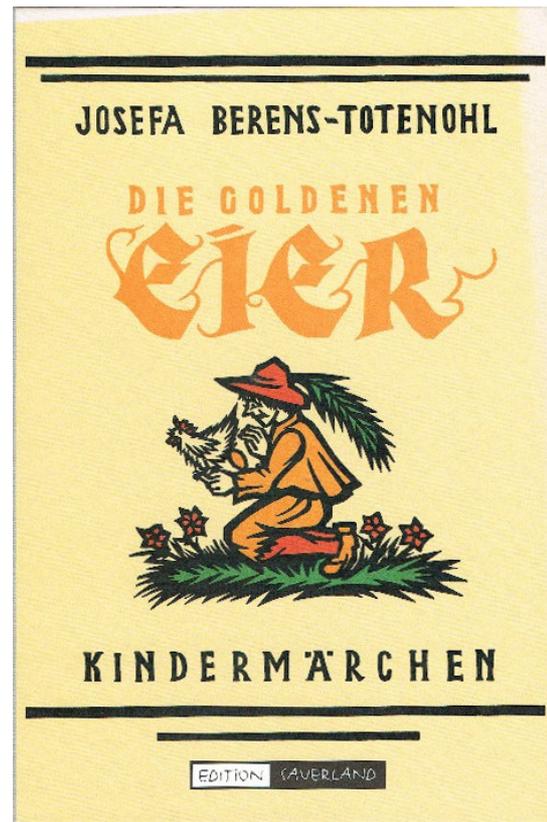
Die goldenen Eier

von Carola Schmidt

Ein armer Bettelmann hatte eine pechschwarze Gluckhenne viele Jahre unter dem Arm mitgetragen und sein Brot ehrlich mit ihr geteilt, und mit dem Brot all seine Freuden und Leiden. ... „Er aber lächelte und sagte: Meine Henne legt goldene Eier“.

Älteren Saalhauser, Gleierbrücker, Störmecker und Langeneier Mitbürgern mag dieser Text vertraut vorkommen. Handelt es sich doch um einen Auszug aus dem Märchenbuch „Die goldenen Eier“ der Sauerländer Schriftstellerin Josefa Berens-Totenoehl, die ab 1925 in Gleierbrück lebte und dort ihr Traumhaus, „den Femhof“, baute, genannt nach einem ihrer Bücher.

Über viele Jahre lud Josefa Berens-Totenoehl Sonntag Morgens Kinder und Jugendliche nach Gleierbrück in ihr Haus. Im Beisein ihres zahmen Rehs ließ Josefa Berens ihre jungen Zuhörer in die Welt ihrer Märchen eintauchen. Einen Nachdruck des Märchenbuchs „Die goldenen Eier“ gab im Jahr 2001 das Westfälische Schieferbergbau- und Heimatmuseum in Holthausen heraus. Von diesem Sonderdruck sind noch einige Exemplare in Liesels kleinem Laden in Saalhaus-



Buchdeckel

sen zum Preis von Euro 6 erhältlich (für einen möglichen Versand per Post beträgt der Preis Euro 8 inklusive Porto und Umschlag).

Vor 10 Jahren wütete der schreckliche Sturm Kyrill in Saalhausen

Inschrift an einem niedersächsischen Forsthaus aus dem 17. Jahrhundert

Ich bin der Wald
Ich bin uralte
Ich hege den Hirsch
Ich hege das Reh
Ich schütz Euch vor Sturm
Ich schütz Euch vor Schnee
Ich wehre dem Frost

Ich wahre die Quelle
Ich hütete die Scholle
Bin immer zur Stelle
Ich bau Euch das Haus
Ich heiz Euch den Herd
Drum ihr Menschen
Haltet mich wert!

Text wurde entnommen: <https://www.aphorismen.de/>

Wäre das etwas für Ihr Haus?

von Friedrich W. Gniffke



Von diesen DIN A3-Plakaten mit den Hausnamen haben wir schon die 2. Auflage erstellt (verkauft werden die Plakate bei uns, Telefon 02723/8862 oder bei jedem Teammitglied) für 5,00 €. Nun entstand im Botenteam eine neue Idee:

Wir können über die Firma Dias Werbung gestaltete Schilder erstellen lassen mit Ihrem Hausnamen und falls gewünscht, versehen mit weiteren Informationen z.B. zum Erbauer, Baujahr und jetzigem Besitzer/den Bewohnern, Hausnummer, Kriegsschäden, Brand, Wiederaufbau

Die Größe ist DIN A6. Wir sehen in dieser Aktion eine Bereicherung für unser Dorf. Vom Verein Heimatstube Saalhausen e.V. können wir die Kosten leider nicht tragen. Wir würden mit Ihnen den Text erstellen und digitalisiert in Arbeit geben. Die Kosten Pro Schild werden nicht höher als 50,00 € sein. Bei Übersicht über die Zahl der Teilnehmer werden wir einen Antrag an die Stadt Lennestadt stellen und um eine Bezuschussung aus Denkmalpflegemitteln bitten.



Unser Foto zeigt Ihnen das ungefähre Aussehen des Schildes. Gut zu erkennen ist auch die Verschraubung

Wie könnten wir vorgehen? Sie rufen uns an (Telefonnummern können Sie im Impressum des Boten finden. Wir nehmen dann mit Ihnen Kontakt auf und besprechen alles Weitere.

Nach fast 30 jähriger Vorstandstätigkeit

ist Peter Hundt aus dem Vorstand der Volksbank Bigge-Lenne ausgeschieden.

Als Nachfolger des damaligen Vorstandsvorsitzenden Heinz Klünker nahm Peter Hundt 1987 seine Tätigkeit als Vorstand der damaligen Volksbank Hundem-Lenne auf und hat im Laufe der Jahre maßgeblichen Anteil daran gehabt, dass durch Zusammenschlüsse mit den damals selbständigen Volksbanken Lennestadt, Attendorn, Schmallenberg, Schönholthausen und Grevenbrück und Finnentrop diese jetzige leistungs-

starke Volksbank Bigge-Lenne mit rd. 400 Mitarbeitern, rd. 1.8 Mrd. Bilanzsumme und über 47000 Mitgliedern aufgebaut werden konnte.

Zudem war Peter Hundt in verschiedenen Gremien, Aufsichts- und Beiräten der genossenschaftlichen Organisation über viele Jahre beratend tätig. Als Gastdozent an der Akademie Deutscher Genossenschaften und der Hochschule Karlsruhe hat er seine Kenntnisse und Erfahrungen an junge Nachwuchskräfte der Wirtschaft und der genossenschaftlichen Organisation weitergegeben. Über viele Jahre hatte P. Hundt für die Volksbanken des Kreises Olpe und Siegen-Wittgenstein einen Sitz in der Vollversammlung der Industrie und Handelskammer Siegen und hat u.a. durch diese Tätigkeit die Volksbankengruppe als anerkannter Partner der heimischen Wirtschaft etabliert.

Aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Bankvorstand und letztlich als Arbeitgeber war er über viele Jahre als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Hagen tätig. In feierlichem Rahmen im Landhotel Voss verabschiedete sich Peter Hundt von langjährigen Weggefährten, Mitarbeitern und Geschäftspartnern aus dem aktiven Arbeitsleben. Statt Abschiedsgeschenken hatte P. Hundt um eine Geldspende für besonders förderungsfähige Vereine und Institutionen gebeten; hiervon hat dann auch letztlich der Saalhauser Bote profitieren können. Jetzt bleibt ihm mehr Zeit für die anderen schönen Dinge des Lebens, wie z.B. seine 6 Enkelkinder. Wir vom Saalhauser Boten wünschen Herrn Hundt alles Gute für die Zukunft und bedanken uns sehr herzlich für seine großzügige Spende.

Friedrich W. Gniffke (für das Botenteam)

Die Befreiung des Sauerlandes durch die Alliierten, auch in Saalhausen, interessierte viele unserer Leser

von Friedrich W. Gniffke



Am Sonntag, 29.01.2017 führte das Team des Saalhauser Boten einen Film über das Ende des 2. Weltkrieges vor. Den Film hatte Georg Pulte besorgt.

Dies stand leider nicht in der Presse

von Friedrich W. Gniffke

Das Botenteam der Saalhauser Dorfzeitung lädt alle Leserinnen und Leser zur Jahreshauptversammlung ein

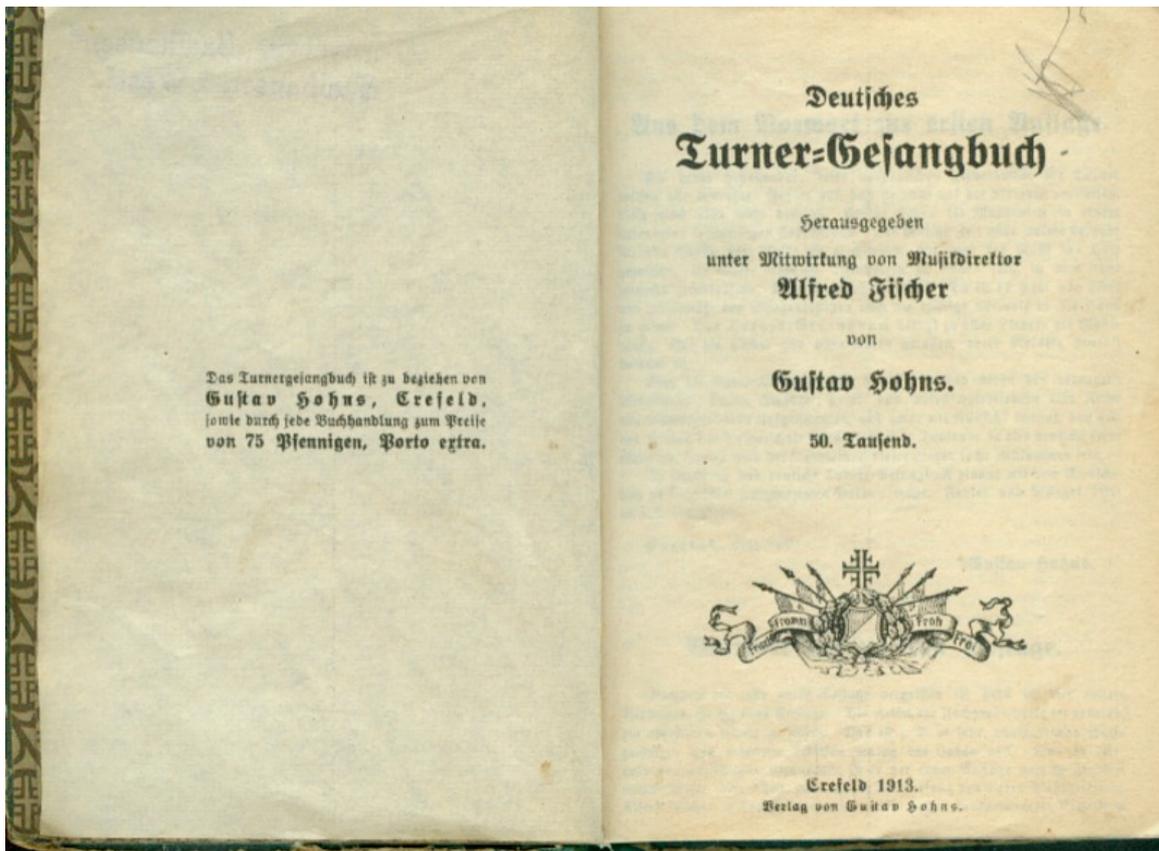
Dienstag, 14.03.2017 findet um 19:30 Uhr im Haus Rameil in Saalhausen die Jahreshauptversammlung statt. Alle Leserinnen und Leser des Saalhauser Boten sind herzlich eingeladen. Neben den Formalitäten soll das Gespräch mit der Leserschaft im Mittelpunkt stehen. Das Redaktionsteam freut sich auf einen guten Besuch.

Ein Gesprächspunkt wird auch eine mögliche Reise nach Wittenberg sein. Im Luther-Jubilä-

umsjahr soll dort unter anderem das Lutherpanorama von Asisi besucht werden. Besucher können auf eine Zeitreise in die Reformation gehen. Möglich macht das ein neues 360-Grad-Panorama-Bild. Das 15 mal 75 Meter große Rundbild steht im Stadtzentrum. Geschaffen wurde das Werk vom Künstler Yadegar Asisi, der das Leben aus der Zeit Martin Luthers bunt auf die Leinwand bannte. Nicht uninteressant: Für die riesigen Arbeiten des Künstlers Prof. Yadegar Asisi druckt das Marx und Moschner-Team aus Lennestadt in langjähriger Zusammenarbeit die Panoramen auf Stoffbahnen. Es entstanden so die größten Textilgrafiken der Welt.

Turner Gesangbuch

von Friedrich W. Gniffke



Dieses Turner Gesangbuch aus seinem Besitz, zeigte uns Herr Gerhard Böddicker. Die Auflage 50. Tausend ist von 1913

Altes Kindergartenfoto

Unser Leser, Werner Neuhäuser, brachte uns alte Fotos, Zeitungsausschnitte und eine Broschüre. Hier sein Kindergartenfoto.



Kindergarten

In einem der nächsten Boten werden wir mehr veröffentlichen.

Die Zukunft unserer Antennengemeinschaft

von Friedrich W. Gniffke

Als Teilnehmer der sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung der Antennengemeinschaft interessierte mich neben den Regularien die Zukunft unserer Antennengemeinschaft brennend. Mit Hilfe dieses für unser Dorf segensreich arbeitenden Vereins, mit wenigen ehrenamtlich arbeitenden Verantwortlichen, erhalten wir schon viele Jahre TV-Programme und den Dorftext ins Haus geliefert und das für kleines Geld. Wohltuend, dass es nicht zu einem Antennenwald auf unseren schmucken Häusern kam und auch nur wenige Schüsseln zu sehen sind. In einer Grundsatzrede nahm auf dieser Veranstaltung

der 1. Vorsitzende, Thomas Schauerte, digital unterstützt durch Raimund Schmidt, Stellung zur Zukunft des Vereins. Er betonte, dass es hier zwei Seiten zu berücksichtigen gilt.

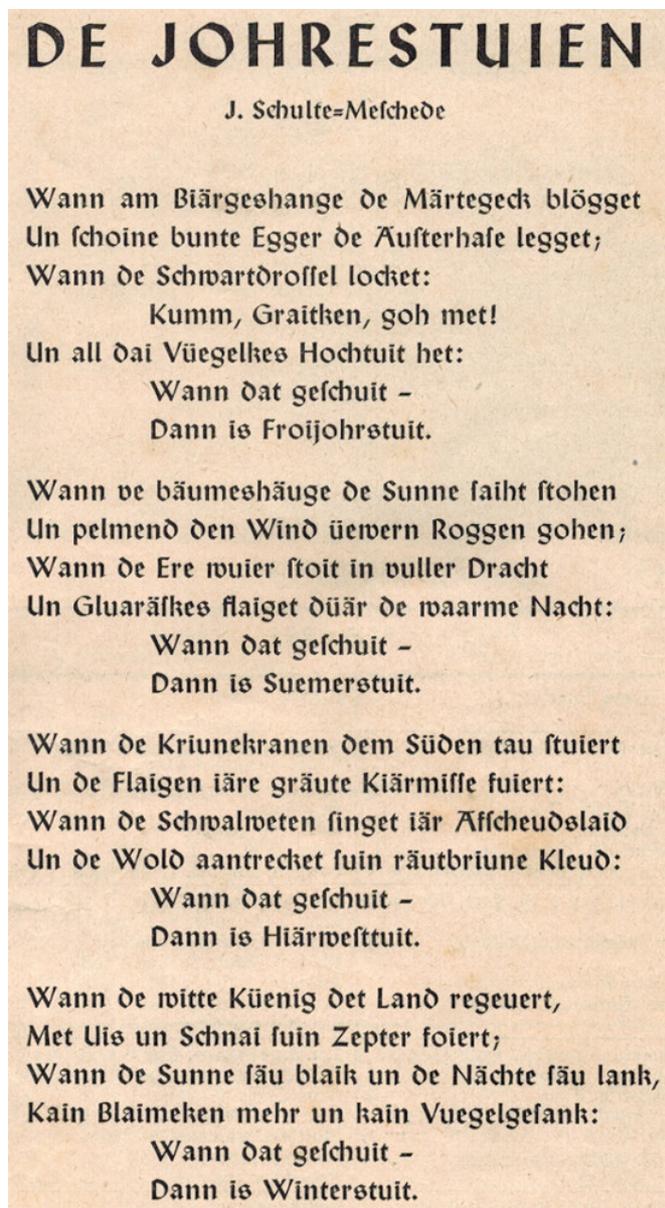
1. Die Technik hat sich nach Gründung des Vereins gewaltig verändert und ist dabei, sich durch das kommende Breitband nochmals zu verändern, so dass unser System (laienhaft gesprochen) total veraltet ist und einer Erneuerung bedürfte.
2. Die personale Seite: Jahrelang haben sich in unserem Dorf nebenberuflich und ehrenamtlich Männer und Frauen gefunden,

die die vielen anfallenden Aufgaben erledigten. Gedankt wurde wenig, gemeckert wurde viel, wenn zum Beispiel eine Blitzkatastrophe viele Haushalte und das noch zu einer „ganz wichtigen Sendezeit“ von allen Sendern abschnitt. Hier wurde die Ehrenamtlichkeit an die Grenzen geführt. Außerdem führte Thomas Schauerte hierzu aus, fehlen einfach die Ehrenamtlichen, die mit dem nötigen Sachverstand schnelle Hilfe leisten können.

Als Fazit aus diesen beiden Punkten nannte

Schauerte das Jahr 2018, in dem es wohl einen Schnitt geben muss. Stellen wir uns also darauf ein. Übrigens: den Dorftext kann man schon heute unter www.antennengemeinschaft.de und www.saahausen.de überall im Netz sehen. Raimund Schmidt hat es möglich gemacht. Zu Beginn der Versammlung wurde des verstorbenen Anstoßgebers und langjährigen Vorsitzenden, Karl Heinz Oberstadt gedacht. Ich glaube, auch im Namen unserer Leser, darf ich all denen danken, die in der Antennengemeinschaft für unser Wohl viel Freizeit geopfert haben.

Die Jahreszeiten



Dorfchronik: vom 1. 11. 2016 bis 30. 4. 2017

von Heinrich Würde

5. November 2016 Die „fünfte“ Jahreszeit ist eröffnet: Stimmungsvoll starteten die Saalhauser Karnevalisten am Samstag beim zum 13. Mal ausgerichteten Gardeaufmarsch in die neue Session. Im Kur – und Bürgerhaus wurde in lockerer Atmosphäre wieder ein Programm von Feinsten geboten.

10. November 2016 Martinsumzug der Kinder: Beim Rundgang durch die Peilen bot sich ein buntes Farbenspiel der meist selbstgebastelten Laternen. Angeführt von Martinus auf dem Pferd und begleitet vom Musikverein Saalhausen war der Pavillon im Kurpark das Ziel. Das Spiel der Mantelteilung mit dem Martinus (Rolf Ledigen), dem Soldaten (Tobias Rameil) und dem Bettler (Heinrich Bruns) fand der Umzug ein gutes Ende. Als Dank erhielten die Kinder einen Stutenkerl, es wurden 160 Stück verteilt.



Martins Mantelteilung

27. Dezember 2016 Weihnachtliches Konzert : Der Musikverein „Cäcilia“ 1845 Saalhausen und der gemischte Chor „Sangeslust „ Milchenbach“ haben in der vollbesetzten Pfarrkirche noch einmal zum Jahresabschluss ihr Können unter Beweis gestellt. Es erklangen im Wechsel von Musik und Gesang die schönsten Weihnachtslieder. Zum Abschluss des Konzerts kamen noch einmal alle Musiker und Sänger vor den Hauptaltar und ließen mit Unterstützung des Publikums „Stille Nacht“ erklingen.

6. Januar 2017 Jahreshauptversammlung des Musikverein: Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Wahl des 1. Vorsitzenden. Jochen Richard wurde von der Versammlung für die nächsten 4 Jahre wiedergewählt. Auch in diesem Jahr konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden: Finja Rameil (Klarinette) und Friederike Beckmann (Querflöte). Für das kommende Jahr sind zahlreiche Auftritte geplant.

7. Januar 2017 Dreikönigssingen : In diesem Jahr war es für die Sänger besonders schwierig von Haus zu Haus zu kommen, in den Abendstunden machte ein Blitzeisregen das Gehen auf den Bürgersteigen und Treppen sehr gefährlich. Mit sieben Gruppen waren die drei Könige wieder von Gleierbrück, Saalhausen und Störmicke unterwegs. Die Spendenbereitschaft der Bewohner und Gäste hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht: 6600 € werden wieder für gute Zwecke verwendet.

21. Januar 2017 Schützenverein Generalversammlung: Der 1. Vorsitzende Mathias Heimes eröffnete um 17 Uhr die Versammlung und konnte 113 Mitglieder begrüßen. Nach den üblichen Regularien, Protokoll, Jahresbericht und Kassenbericht, folgte der Bericht der Kassenprüfer. Die Kasse wurde durch die Schützenbrüder Sebastian Bartels und Michael Hessmann geprüft. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Für den turnusmäßigen Wechsel vom scheidenden Kassenprüfer Sebastian Bartels wird als Nachfolger Adalbert Nies vorgeschlagen. Er nimmt die Wahl an. Der 1. Vorsitzende teilt mit, dass der gesamte Festplatz unseres Schützenfestes durch die Fa. Ahlendorfer als Schausteller bestückt wird. Dieser neue Vertrag ist nötig, da im vergangenen Jahr die Fa. Vechna Dortmund ihren Vertrag nicht erfüllt hatte. Wahlen: Folgende Schützenbrüder standen auf ihren jeweiligen Positionen im Verein zur Wahl. Jürgen Beckmann, Christian Würde Tobias Würde Stefan Reinsch, Stefan Maschke, Daniel Albrecht, Tim Spiegel und Arnd Weber. Der 1. Vorsitzende schlägt für alle Schützenbrüder in ihren jeweiligen Wahlgängen die Wiederwahl vor. In

den verschiedenen Wahlgängen wurden die genannten Schützenbrüder wiedergewählt. Stadtschützenball am 7. Oktober 2017: Mathias Heimes erläutert der Versammlung mittels Präsentation den geplanten Ablauf des Schützenballs im Kur- und -Bürgerhaus. Es werden ca. 60 Helfer benötigt, die nach Möglichkeit aus den eigenen Reihen kommen sollen. Mittels einer weiteren Präsentation wird der Versammlung die Idee einer möglichen Teilnahme des Schützenvereins Saalhausen an der Steubenparade 2020 in New York vorgestellt. Die Teilnahme soll gemeinsam mit dem Musikverein erfolgen. Die Parade findet immer am dritten Wochenende im September statt. Für Interessenten wird auf der Homepage des Vereins eine unverbindliche Meldeliste eingerichtet.

24. Januar 2017 Wintersport: Bei Minustemperaturen bis 17 Grad und einer Schneehöhe von 35 cm, hat der Winter das Sauerland im Griff. Eine Rundloipe ist bis zum Anglerglück in Gleierbrück in den tief verschneiten Lenneauen im Kurpark gespurt. Besonders die Einsteiger in den Skilanglauf können hier ihre Runden ziehen – ohne Angst vor steilen Anstiegen oder Abfahrten haben zu müssen. Ein wenig „alpin“ geht auch im Luftkurort. Denn seit einer Woche läuft der kleine Schlepplift vom Skihang am Dolberg. Auf Seite 12 und 13 Bericht Dorfmeisterschaften.

23. bis 27. Februar 2017 Karneval: Die rappelvolle Halle stand Kopf, als Verena I, (Daus) auf der Weibersitzung – Nix für Männer- zur Prinzessin proklamiert wurde. Die 36-Jährige hat den Karneval im Blut, ebenso ihre Pagen Vanessa Rinke und Manuela Gleisberg. Am Samstag, den 24. Februar startete der Kinderkarnevalsumzug. Das bunte Spektakel begann um 14.11 Uhr mit dem traditionellen Umzug ab dem Kur und Bürgerhaus. Von dort zogen der Kinderprinz Ben II. (Stahlhacke) mit seinen Pagen Fabio Ditta und Mehmet Yurtsever auf dem Prinzenwagen und der Kinderelferrat, begleitet vom Musikverein Saalhausen, über die Stenn, um die Kirche zurück zum Kur- und Bürgerhaus. Kinderpräsident Rouven Heimes eröffnete nach dem Einmarsch die Prunksitzung. In der großen Prunksitzung am Großsonntag wurde Yannik Schauerte zum Prinz proklamiert, er ist

in diesem Jahr auch Jungschützenkönig.



Prinz Yannik Schauerte

1. März 2017 Alter(n)sgerechtes Wohnen: Die Volksbank Bigge - Lenne plant 60 Servicewohn-einheiten und 35 Pflegeplätze in Saalhausen, auf dem Gelände neben dem Naturfreibad, 12000 qm, zu bauen. Interessierte Bürger können sich unverbindlich als potenzielle Mieter vormerken lassen.

17. März 2017 Tracto-Technik Neubau: Auf einem Teil des Geländes der ehemaligen Firma Saalhauser Holzindustrie Hammeke, welches die Fa. Tracto – Technik gekauft hat, starteten am Samstag die Bauarbeiten für das neue Logistikzentrum mit dem offiziellen Spatenstich durch die Geschäftsleitung, Bürgermeister Stefan Hundt und den weiteren Projektbeteiligten. Der 128 Meter lange Neubau besteht aus zwei Gebäudeteilen für Lager und Versand.

25. März 2017 Aktion Tag der Sauberkeit: Zum 14. Mal wurde in Lennestadt der Tag der Sauberkeit umgesetzt, der Frühjahrsputz war angesagt. Auch in Saalhausen waren drei Gruppen mit ca. 20 Personen unterwegs, die Mitglieder mit ihren Kindern, der CDU Ortsunion, des Verkehrsvereins und des Anglerstammtischs.

8. April 2017 Frühlingskonzert: Einen musikalischen Genuss bereitete der Musikverein Saalhausen dem Publikum. In dem geschmückten Kur- und Bürgerhaus nahm der Musikverein seine zahlreichen Besucher mit auf eine musikalische Reise durch Europa. Das vereinseigene Jugendorchester unter der Leitung von Peter Grass eröffnete das Konzert. Anschließend startete die musikalische Reise mit dem großen Orchester durch Deutschland, Griechenland, Frankreich

und Portugal. Absoluter Höhepunkt zum Abschluss war jedoch der Gesangsauftritt von Markus Zimmermann mit einem Medley von Roger Cicero.

20. April 2017 Generalversammlung der Karnevalsgesellschaft: Der Vorsitzende Christian Viehl berichtete, alle Veranstaltungen seien sehr gut angenommen worden. Die KG verzeichnete sogar in dieser Session auf der Damensitzung „Nix für Männer“ und auf der Herrensitzung neue Besucherrekorde. Aber auch Verabschiedungen und Neuwahlen standen auf der Tages-

ordnung. Das Amt der Schatzmeisterin legte nach acht Jahren Sandra Stremmel nieder, als Ihren Nachfolger wählte die Versammlung Frank Rameil. Als neues Elferratsmitglied wurde Steffen Schellmann begrüßt.

23. April 2017 Erstkommunion : In diesem Jahr gingen 18 katholische Kinder aus Milchenbach, Saalhausen und Langenei – Kickenbach zur Erstkommunion. Der Gottesdienst, den Pater Jobi gestaltete, fand in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist Langenei statt.



Gruppenaufnahme Kommunionkinder 2017, von Werner Harnischmacher

Vordere Reihe von links: Maurice Beckmann, Johanna Dobbener, Charlotta Hennes, Paula Franz, Milla Gleisberg,, Eric Hein, Mats Albrecht. Zweite Reihe: Emilia Voss, Ronja Richard, Paulina Pohl, Nico Vogel, Louis Hofmann, Ben Lebrig, Max Würde, Nic Friesenkothen, Levin Würde, Eric Daus, Maximilian Treude.

30. April 2017 Königsorden: Vor Redaktionsschluss zeigte uns der amtierende Schützenkönig Michael Börger den Entwurf seines Königsordens für das Jahr 2016. Jeder König gestaltet die Rückseite selbst, die Vorderseite ist immer die gleiche. Michael Börger lernte wie sein Vater und Großvater Maler und Anstreicher. Sein Beruf ist mehr als nur Erwerbsverdienst: Er führt ihn aus in Leidenschaft. Wir finden seine Arbeiten an den Schützensvögeln, die naturgetreu aussehen, sowie an den Schildern und Figuren im

Rosenmontagszug.



Königsorden

Verstorbene aus Saalhausen vom 1. November 2016 bis 30. April 2016

| | |
|----------------------|--|
| Hedwig Brüggemann | * 26. Oktober 1920 - † 11. November 2016 |
| Karl Heinz Oberstadt | * 16. Mai 1948 - † 19. November 2016 |
| Lothar Nies | * 20. Mai 1960 - † 25. November 2016 |
| Agnes Beckmann | * 21. Januar 1942 - † 27. November 2016 |
| Heike Trilling | * 29. März 1964 - † 1. Dezember 2016 |
| Erna Schmies | * 31. März 1929 - † 12. Dezember 2016 |
| Hela Martini | * 19. März 1927 - † 4. Januar 2017 |
| Angelika Hermes | * 3. Mai 1968 - † 10. Januar 2017 |
| Theo Kemper | * 19. Februar 1964 - † 22. Januar 2017 |
| Helga Zimmermann | * 2. Dezember 1940 - † 24. Februar 2017 |
| Lothar Dohle | * 13. Juni 1943 - † 26. Februar 2017 |
| Andreas Irmeler | * 17. Februar 1960 - † 18. März 2017 |
| Heinz Kristes | * 26. April 1943 - † 21. März 2017 |
| Ingrid Rauterkus | * 24. Februar 1940 - † 30. März 2017 |
| Antonius Heimes | * 23. September 1936 - † 13. April 2017 |
| Michael Einsiedel | * 9. Dezember 1959 - † 18. April 2017 |

Impressum

Herausgeber:
 Verein Heimatstube Saalhausen e.V.
 F.W. Gniffke, 1. Vors.
 Heinrich Würde, stellv. Vors.

Bank: Volksbank Bigge-Lenne e.G.,
 IBAN DE86460628170601985300
 BIC GENODEM1SMA
 Sparkasse ALK,
 IBAN DE73462516300048001291
 BIC WELADED1ALK
www.saalhauser-bote.de
redaktion@saalhauser-bote.de

Redaktions-Team:
 Bernd Brüggemann, Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
 Friedrich W. Gniffke, Tel 8862, fw-gniffke@t-online.de
 Sabine Krippendorf, Femhof@aol.com
 Rainer Lehrig, Tel. 80288, lehrig@t-online.de
 Georg Pulte, Tel. 8604, georg.pulte@t-online.de
 Carola Schmidt, Carola.Schmidt.Saalhausen@gmail.com
 Heinrich Würde, Tel. 8932, h.wuerde@t-online.de

Layout: Rainer Lehrig
 Buch- und Offsetdruck: G. Nübold, Lennestadt

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andre Steinberg
Andreas Voss
Frank Rameil
Gerhard Böddicker
Heribert Gastreich
Hubert Mennekes
Jens Hahlbrauck
Karsten Olbrich
Manfred Erwes
Marlis Gniffke
Pastor Norbert Appel
Sascha Fuhlen
Stephan Schütte
Werner Harnischmacher
Werner Neuhäuser

Anmerkungen

Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wenden Sie sich zunächst an den Verfasser.

Im Internet unter saalhauser-bote.de können Sie auch die vergangenen Ausgaben des Boten lesen. Dort steht darüber hinaus eine Suchfunktion zur Verfügung. Einzelne Artikel können im Internet ausführlicher sein als in der Druckausgabe. Außerdem findet man dort Film- und Tondokumente. Beispielsweise können Sie sich noch einmal den Gesangverein Saalhausen anhören.

Brauchtum

von Friedrich W. Gniffke



Rängstern 2017



Verdiente Pause beim Osterfeueraufbau